Estratto da ATHENAEUM - Studi Periodici di Letteratura e Storia dell' Antichità
fondati da CARLO PASCAL e pubblicati sotto gli auspici dell' Università di Pavia

NUOVA SERIE - Vol. LXII Fascicolo I-II 1984

Sigrid Mratschek

EST ENIM ILLE FLOS ITALIAE. LITERATUR UND GESELLSCHAFT IN DER TRANSPADANA

AMMINISTRAZIONE DI ATHENAEUM
UNIVERSITÀ - PAVIA

COMO - LITOGRAFIA NEW PRESS - 1984

EST ENIM ILLE FLOS ITALIAE. LITERATUR UND GESELLSCHAFT IN DER TRANSPADANA

I. *Aufstieg und Verfall der transpadanischen Literatur*

Bei der Betrachtung der kulturellen Entwicklung des Imperium Romanum fällt auf, daß die lateinische Literatur eine Vielzahl ihrer hervorragendsten Vertreter der Italia Transpadana verdankte. Seine geistige Blütezeit erlebte das Land zwischen Alpen und Po (1) in der Späten Republik und unter Augustus (88 - 31 v. Chr. bzw. 31. v. Chr. - 14 n. Chr.). Für die vorausgehende Zeit sind aus dieser Gegend außer dem Komödiendichter Caecilius Statius, einem *malus auctor Latinitatis* (2) aus Mediolanium, nur zwei weitere Autoren bezeugt, die beiden Hostilii Sasernae, aber auch ihr Werk, das früheste Handbuch römischer Agrikultur überhaupt, ist offenbar aus Mangel an Interesse verlorengegangen. Die Klassik, eingeleitet von einer regelrechten 'Schule' junger Dichter aus der Transpadana wie C. Valerius Catullus, C. Helvius Cinna, Caecilius und M. Furius Bibaculus, die aufgrund ihres 'modernen' und daher für die Römer geradezu revolutionär wirkenden Dichtungsideals νεώτεροι, die "Neuen" (besser: Neuerer), genannt wurden, fand ihre Vollendung in der folgenden Generation, in den Werken des Mantuaner Dichters Vergil und des patavinischen Historikers Livius, die den Konventionen römischer Ethik so viel besser entsprachen. Beide, Neoteriker wie Augusteer, vermochten einzelne von der stadtrömischen Gesellschaft anerkannte Literaten und Literaturtheoretiker aus Oberitalien, etwa den Biographen Cornelius Nepos, den Grammatiker Valerius Cato und den unbestechlichen Kritiker Quintilius Varus, als Freunde oder Lehrer für sich zu gewinnen.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. G. Alföldy (Heidelberg), der nicht nur mein Interesse für die Geschichte und Epigraphik Oberitaliens auf einer Exkursion zu wecken wußte, sondern auch diese Arbeit mit wertvollen Hinweisen und Anregungen unterstützte.

(1) Wurden in republikanischer Zeit alle Einwohner der Gallia Cisalpina jenseits des Padus, die um das römische Bürgerrecht kämpften, als *Transpadani* bezeichnet (Ascon., In Pison. 2-3; Suet., Iul. 8, 9, 3; Cic., Att. 5, 2, 3 und Ad fam. 8, 1, 2), so existierten seit 41 v. Chr. dort zwei Verwaltungsbezirke zur Censuserhebung, die *Venetia et Histria* (Regio X) und die *Transpadana* (Regio XI). Nicht in diesem engeren Sinne als verwaltungsrechtlicher Terminus technicus, sondern als Bezeichnung für die einheitlich strukturierte und zusammengehörige Kulturlandschaft nördlich des Po von den Cottischen bis zu den Julischen Alpen ist in diesem Artikel der Begriff *Italia Transpadana* zu verstehen. Das entspricht dem Verständnis auch kaiserzeitlicher Autoren, nach welchem Catull als *conterraneus* des älteren Plinius (N.h., Praef. 1) betrachtet wurde und Gellius (15, 18, 1; vielleicht aus Livius, cf. Plut., Caes. 47) von *Patavi in Italia Transpadana* sprechen konnte. Zum untechnischen Gebrauch von *Transpadanus* und *regio* siehe R. Syme, People in Pliny, pp. 135 ss.

(2) Cic., Att. 7, 3, 10.

Nach diesen Höhepunkten norditalischer Literatur schienen die Möglichkeiten von Lyrik, Epik und Geschichtsschreibung gleichermaßen erschöpft zu sein. Frustriert zogen sich die Autoren der beginnenden 'Silbernen Latinität' (14 - 117 n. Chr.) auf das Gebiet der Fachschriftstellerei zurück: Vitruvius verlegte sich, bereits in augusteischer Zeit, auf die Architektur, ein gewisser C. Albucius Silus auf die Rhetorik, P. Alfenus Varus spezialisierte sich unterdessen mittels seiner 40 Bücher Digesta auf die Rechtswissenschaft. Zur Zeit der Claudier schrieb Q. Remmius Palaemon die erste lateinische Grammatik, sein Zeitgenosse Q. Asconius Pedianus verfaßte historische Kommentare zu Cicero, Livius und Vergil, und beide waren auch in der Regierungszeit Vespasians noch am Leben, um im Jahre 77 Zeugen der Übereignung des monumentalsten aller Werke dieser Gattung, der «Naturkunde» des älteren Plinius in 37 Bänden, an Titus zu sein, eines Höhepunktes der Sammeltätigkeit, den zu übertreffen in den nächsten Jahrzehnten niemand den Ehrgeiz verspürte. Norditaliens Schriftsteller wandten sich, nach einem halben Jahrhundert des Gelehrtendaseins, wieder der Dichtung und der Historiographie zu.

Für das Aufkommen von 'Märtyrerbiographien' war Nero verantwortlich, für die Beliebtheit, deren sie sich wenig später auch außerhalb Oberitaliens erfreuten, Domitian. (3) Zugleich machte unter den flavischen Kaisern ein Verwandter des Philologieprofessors Asconius Pedianus names Ti. Catius Asconius Silius Italicus in seinen letzten Lebensjahren den nostalgischen Versuch, vergilische Form und vergilisches Denken - Epos und Geschichtsmythos - mit dem Inhalt von Livius' 3. Dekade über den hannibalischen Krieg in seinen Punica zu vereinen. Seinem jüngeren Zeitgenossen Plinius jedenfalls gefielen diese dichterischen Ergüsse nicht sonderlich: *Scribebat* (sc. Silius Italicus) *carmina maiore cura quam ingenio* (Ep. 3, 7, 5). Er, selbst ein Literat und *patronus* von Literaten aus dem transpadanischen Italien, bevorzugte seine eigenen *poematia* - und ließ sie von einem jungen Nachwuchstalent wohl aus Verona, Q. Gellius Sentius Augurinus, preisen (4).

«*Siquando urbs nostra liberalibus studiis floruit, nunc maxime floret*» glaubte Plinius zu wissen und begrüßte die Ära nach Domitians Tod im Vertrauen auf seine eigenen Bemühungen und die vielfältigen Talente seiner Freunde und Klienten als eine wahre Wiedergeburt der Literatur (5). In der Tat waren um die Wende vom er-

---

(3) Damals entstanden Biographien des Cato (Thrasea Paetus), des Thrasea Paetus (Q. Iunius Rusticus) und Helvidius Priscus (Herennius Senecio), der Opfer Neros (C. Fannius) oder überhaupt vom Tod berühmter Männer (Cn. Octavius Titinius Capito).

(4) Ep. 4, 27.

(5) Ep. 1, 10, 1; vgl. Ep. 1, 13, 1: *Magnum proventum poetarum annus hic attulit: toto mense Aprili nullus fere dies, quo non recitaret aliquis.*

sten zum zweiten Jahrhundert die literarischen Gattungen ebenso zahlreich wie diejenigen, die sie pflegten. So war Pompeius Saturninus nicht nur hauptberuflich Anwalt und ein fließender, klangvoller Redner; es kostete ihn auch keine Mühe, Verse zu machen, zudem beehrte er die Geschichtsschreibung mit seiner Aufmerksamkeit und versuchte sich im Rezitieren. Plinius' grundbesitzender Freund aus Comum, Caninius Rufus, wurde von diesem zu beidem ermuntert, zu Dichtung und Geschichtsschreibung, und auch Tacitus war zuerst Rhetor, ehe er Historiker wurde. Doch die Qualität der literarischen Erzeugnisse war weit weniger überzeugend: Es war in den höheren Kreisen der Gesellschaft zur Zeit Nervas und Trajans Mode geworden, sich literarisch zu betätigen. Pensionierte Konsulare wie der reiche Pataviner L. Arruntius Stella und berühmte Generäle wie L. Verginius Rufus, der Sieger über Vindex, und der zum *praefectus urbi* aufgestiegene C. Rutilius Gallicus verschönerten sich ihren Lebensabend, indem sie, nach erfüllten Pflichten für Kaiser und Staat, ihre Fähigkeiten in der Dichtkunst erprobten. Die jüngeren Männer wie Sentius Augurinus und Caninius Rufus hatten oft nur eine Entschuldigung für ihre miserablen Catullimitationen: daß sie aus derselben Gegend oder Stadt wie der Dichter stammten.

Die literarischen Ambitionen der Freunde und Landsleute des jüngeren Plinius, denen er in seinen Briefen einen Spiegel vorhält, hatten keine echte Renaissance der transpadanischen Literatur bewirkt; es war nur die Scheinblüte, die dem allmählichen Niedergang vorausging und ihn allenfalls vorübergehend zu bremsen, nicht aber aufzuhalten vermochte. Plinius selbst ist das beste Beispiel dafür: Als *patronus* förderte er, zumindest kurzfristig, die Literatur seiner Heimat, als Schriftsteller, der alle möglichen Literaturgattungen von der Rhetorik bis zu den gerade wieder in Mode gekommenen Hendekasyllaben der Neoteriker praktizierte und publizierte, trug er auf lange Sicht zum Verfall eben dieser Literatur bei. Mit dem Tod des Silius Italicus, dem letzten Echo der großen augusteischen Schriftsteller (um 100 n. Chr.), hatte das transpadanische Italien den Höhepunkt seiner geistigen Produktivität schon weit überschritten, bis dann um die Mitte des 2. Jahrhunderts mit dem literarischen Zirkel des jüngeren Plinius die Stimme seiner Dichter, Schriftsteller und Redner endgültig verstummte.

II. *Das soziale Milieu der Literaten*

Bereits in republikanischer Zeit, als sich die ersten Machtkämpfe um das Erbe Caesars in der Gallia Cisalpina abspielten, erschien dem politisch engagierten Beobachter Cicero dieses Land als *flos Italiae*, *firmamentum imperii populi Romani* und *ornamentum dignitatis* aufgrund der hohen moralischen Werte und der herausragenden Geisteshaltung seiner Einwohner (6). Innerhalb Oberitaliens aber waren es ganz offensichtlich die großen Städte der Transpadana mit ihrem hohen Lebensstandard und ihrer hochentwickelten Sozialstruktur, die die besten Möglichkeiten zur Entfaltung geistiger Aktivität boten (7). Verona, das nach Ovid über seinen berühmtesten Sohn, Valerius Catullus, «stolze Freude empfand» (8), wo auch der Dichter Aemilius Macer, dann fast ein Jahrhundert später wahrscheinlich Sentius Augurinus geboren wurde, woher Fachschriftsteller wie die Sasernae und nach der Inschrift des Veronenser Ehrenbogens der Gavii vielleicht auch der *architectus* Vitruv stammen könnten, war eines der wichtigsten Kulturzentren in der Venetia, eine bedeutende Stadt keltischen Ursprungs, die durch ihre Lage an der Etsch und ihren Reichtum bevorzugt war (9). Mit ihr wetteiferten zwei andere, im ehemaligen Land der Cenomani gelegene Städte, die aber die Bedeutung von Verona und Mediolanium nie erreichten: die spätere *colonia civica Augusta* Brixia, die Stadt mit dem ausgedehntesten Territorium in Oberitalien, wo der Volkstribun und Dichterfreund Catulls, Helvius Cinna, *Genumana per salicta* (frg. 9) zu Hause war, und Cremona, die älteste römische Kolonie in der Transpadana, die sich im 2. Punischen Krieg als *propugnaculum adversus Gallos* bewährt hatte und die Heimat von Männern wie dem Neoteriker und Caesaranhänger M. Furius Bibaculus, dem Literaturkritiker Quintilius Varus und dem juristisch gebildeten General des Augustus, P. Alfenus Varus, war (10). Die Kleinstädte Mantua und Vicetia verdankten ihre Bekanntheit vor allem den Schriftstellern, die dort geboren wurden (11). Mantua, das «Vergil das Leben schenkte», galt seither als *Musarum domus*, und Vicetia war der Ort, wo der Grammatiker Remmius Palaemon als ehemaliger Sklave seinen jungen Herrn zur Schule begleitet hatte (12). Etwas abseits im Osten lag das reiche Patavium, die Stadt der 500 Ritter, eine venetische Gründung in den Sumpfgebieten

(6) Cic., Phil. 3, 5, 13.

(7) Tac., Hist. 2, 17, 1 (über die Transpadana im Jahre 69): *florentissimum Italiae latus, quantum inter Padum Alpesque camporum et urbium*; Strabo 5, 218 (über Norditalien zur Zeit des Augustus): Τῆς δ'ἀρετῆς τῶν τόπων τεκμήριον ἥ τ' εὐανδρία καὶ τὰ μεγέθη τῶν πόλεων καὶ ὁ πλοῦτος, οἷς πᾶσιν ὑπερβέβληνται τὴν ἄλλην Ἰταλίαν οἱ ταύτῃ Ῥωμαῖοι. IP

(8) Am. 3, 15, 7.

(9) Strabo 5, 213 (πόλις μεγάλη); Sil. 8, 597 (*Athesi circumflua*); Tac., Hist. 3, 8, 1 (*opes*). Zu den einzelnen Städten siehe die entsprechenden RE-Artikel, für detaillierte Informationen die Stadtgeschichten, spez. zu Verona (F. Sartori, Verona romana) und neuerdings zu Patavium (Ders. u.a., Padova antica).

(10) Zu Brixia siehe G.E.F. Chilver, Cisalpine Gaul, pp. 46 und 20 s., zu Cremona Tac., Hist. 3, 34, 1.

(11) Zu Vicetia siehe Tac., Hist. 3, 8, 1 (*modicae municipio vires*) und Strabo 5, 214 (πολισμάτιον).

(12) Zu Vergil - Mantua siehe Vergils Epitaph, Epigr., saec. XIII (= Inschrift am Palazzo del Broletto in Mantua) und Sil. 8, 793; zu Remmius Palaemon *Vicetinus* Suet., De gramm. 23.

des Mendacus und die Heimatstadt solcher Größen der römischen Literatur und Geschichte wie eines T. Livius, eines Thrasea Paetus und der beiden Asconii, des Pedianus und des Silius Italicus, so daß Köstermann geneigt ist, auch Cornelius Tacitus, in dem Sir Ronald Syme lieber einen Provinzialen aus der Gallia Narbonensis sehen möchte, dort anzusiedeln ([13]).

Über die Grenzen des von Augustus eingerichteten Verwaltungsbezirkes der Regio X hinweg setzte sich dieser urbanisierte Landstrich nördlich des Po, wo zwei Jahrhunderte lang ein Großteil der römischen Literatur entstand, im Osten der Regio XI, in den Städten des alten Insubrerlandes, fort ([14]). Ihr einstiger Hauptort Mediolanium war später der Studienort Vergils und erfreute sich als solcher noch zur Zeit des Plinius großer Beliebtheit ([15]); in der Frühen Republik wurde der Palliatendichter Caecilius Statius, zu Beginn der Kaiserzeit Verginius Rufus dort geboren. Mediolanium blieb auch weiterhin die regionale Metropole und entwickelte sich zu einem Bildungszentrum ersten Ranges, um das sich im Halbkreis sowohl kulturell als auch demographisch und wirtschaftlich bedeutende Städte gruppierten. Ticinum, die Brückenstadt nahe der Flußgabelung von Padus und Ticinus, für deren reges literarisches Leben in der Späten Republik der wahrscheinlich dort geborene Cornelius Nepos und sein *municeps* T. Catius, ein epikureischer Philosoph von zweifelhafter Qualität, den schon Cicero kannte, zeugten, hatte offenbar in der Prinzipatsepoche zugunsten von Mediolanium an Einfluß verloren. Comum, eine wohlhabende römische *colonia* mit vielen Villen am Südufer des Lacus Larius wäre zweifellos ein ebenso beliebter wie unbekannter Erholungsort geblieben, wäre es nicht die Heimat des Dichters Caecilius und der Plinii gewesen ([17]). Nur Novaria, in augusteischer Zeit die Vaterstadt des Rhetors Albucius Silus, vermochte sich bis ins 2. Jahrhundert neben Mediolanium zu behaupten und zählte noch zur Zeit des Tacitus zu den *firmissima Transpadanae regionis municipia* ([18]).

Trotz mancher Unterschiede, etwa geringfügiger zeitlicher Phasenverschiebungen in der Entwicklung oder einer unterschiedlichen Bevölkerungsstärke, hatten all

(13) Strabo 5, 213 (über die Zahl der Ritter); Mela 2, 2, 60 (Patavium als *opulentissima*). Zur Herkunft des Tacitus siehe Anhang.

(14) Diese Städte wurden wahrscheinlich auch von den einwandernden gallischen Insubrern gegründet. Siehe RE XV 1, 1936, 92 s. (Mediolanium); VI A 1, 1936, 847 (Ticinum); Suppl. 1, 1903, 326 (Comum) und XVII, 1936, 1135 (Novaria < Vertamocori).

(15) Donatus, Vita Verg. 7 Götte-Bayer; Plin., Ep. 4, 13, 3.

(16) Zur Bedeutung von Mediolanium im allgemeinen siehe Strabo 5, 213 (ἀξιόλογος πόλις), als Bildungszentrum vgl. Anm. 15.

(17) Zu den Villen am Comer See siehe Plin., Ep. 1, 3; 2, 8; 4, 30 etc.

(18) Tac., Hist. 1, 70, 1 (über das Jahr 69).

diese Städte, von denen in der Späten Republik und in der Frühen Kaiserzeit so vielfältige geistige Impulse ausgingen, eines gemeinsam: Es waren vorwiegend Munizipien mit einem breiten einheimischen Bevölkerungsanteil, die wie Verona, Brixia, Mediolanium und Patavium auf keltische oder venetische Gemeinden zurückgingen ([19]). Sie lagen alle in der zentralen Landschaft der Italia Transpadana und nicht etwa südlich des Po, wo die Kolonien entlang der Via Aemilia ein trostloses Bild boten. Sie lagen weder im östlichen Teil Venetiens oder gar in Histrien, dessen Städte 49 v. Chr. noch vom römischen Bürgerrecht ausgeschlossen blieben und bis Augustus dem nur wenig romanisierten Illyrien angehörten, noch im Westen der Poebene am Rande der Cottischen Alpen, wo die bescheidenen poetischen und rhetorischen Versuche des *vir militaris* C. Rutilius Gallicus nicht ausreichten, um seiner Heimatstadt den Rang eines Kulturzentrums zu verleihen. Blühende Kolonien wie Augusta Taurinorum und Aquileia, die Stadt der Kaufleute und Unternehmer, befanden sich außerhalb dieses Gebietes. So war es sicher kein Zufall, daß aus den gleichen Städten im Westen der Regio X und im Osten der Regio XI auch die meisten der norditalischen Senatoren hervorgingen ([20]): Die dynamische Zone sowohl in kultureller wie auch in politischer Hinsicht war eindeutig dieses Gebiet nördlich des Po.

Die Konzentration der Mehrzahl der römischen 'Intellektuellen' auf verhältnismäßig engem Raum innerhalb der Transpadana hatte zur Folge, daß sich enge kulturelle Beziehungen zwischen ihnen entwickelten, etwa indem sie sich in locker geknüpften literarischen Zirkeln zusammenfanden wie die Neoteriker oder im Stil des Pliniuskreises miteinander korrespondierten. Geistiger Austausch und persönliche Kontakte waren dabei eng miteinander verbunden: Cornelius Nepos, seinem *patronus* oder Freund aus Ticinum, der neben Chronica und Biographien selbst Kleingedichte verfaßte, widmete Catull seinen Gedichtband ([21]). In ihren Gedichten machten die Neoteriker Propaganda für die Werke ihrer Kollegen und Landsleute aus der Transpadana, Valerius Catullus für die gelehrte Dichtung des C. Helvius Cinna ([22]), jener für die Dictynna des Valerius Cato ([23]), einen Dichter, den Furius Bibaculus auch als *peridoneus praeceptor* und *summus grammaticus* zu schätzen wußte ([24]). Mit Helvius Cinna war Catull im Frühjahr 57 v. Chr. in der *cohors praetoria* des Statthalters C. Memmius nach Bithynien gereist ([25]). Den

(19) Eine Ausnahme bilden die Kolonien Cremona, Brixia und Comum, von denen jedoch die beiden letzteren ebenfalls auf keltische, d.h. ursprünglich nichtrömische Siedlungen zurückgingen.

(20) G. Alföldy, Senatoren aus Norditalien (im Druck).

(21) Cat. 1, 3 ss., vgl. Auson., Praef. ad Pacat. 1 - 3. Zu Cornelius Nepos als Dichter siehe Plin., Ep. 5, 3, 6.

(22) Cat. 95.

(23) Cinna, frg. 14.

(24) Suet., De gramm. 4; Furius Bibaculus, frg. 2.

(25) Cat. 10, 30.

Dichter Caecilius aus Comum lud er zu sich ein, vermutlich um mit ihm über poetische Probleme bei der Verarbeitung des mythologischen Stoffes von Mater Magna und Attis zu diskutieren (26). Doch nicht nur Neoteriker wie ihn, Helvius Cinna und Furius Bibaculus zählte Valerius Catullus zu seinen *sodales* und *comites*, sondern auch den Staatsmann und Juristen P. Alfenus Varus (27), denselben Varus, der 41 v. Chr. für die Landverteilung im transpadanischen Gallien zuständig war und nach der fragwürdigen Ansicht der Scholiasten auch an einer Rückerstattung der konfiszierten *agri* Vergils maßgeblichen Anteil hatte (28). Zumindest hat Vergil in seinen Eklogen an jenen Alfenus Varus die Bitte gerichtet, Mantua vor Requisitionen zu bewahren (29).

Wie Varus stammte der Großteil von Vergils Bekanntenkreis aus der näheren Umgebung seiner Heimatstadt, aus Cremona, Brixia und Verona (30). Einer der bekanntesten Neoteriker, C. Helvius Cinna, und L. Varius Rufus, der spätere Herausgeber von Vergils Aeneis, waren seine Vorbilder (31). Zudem zählte Quintilius Varus zu seinen Studienkollegen, ein augusteischer Literaturkritiker, der seinerseits engste Verbindungen zum Kreis der Neoteriker, insbesondere zu seinem mutmaßlichen Schwager Calvus und dessen Freund Valerius Catullus pflegte (32). Es verwundert daher nicht, daß auch Vergil in seiner Jugend ein großer Verehrer neoterischer Dichtkunst war, Catulls Gedichte auswendig konnte und auch in seinen späteren Werken durch zahlreiche Reminiszenzen an dessen Verse seine Wertschätzung für die Kunst seines Landsmannes bekundete (33). Hier, am Angelpunkt der literarischen Entwicklung zwischen Vorklassik und Klassik, wo sich die Bekanntenkreise von Neoterikern und Augusteern überschnitten, lagen die Anfänge einer gemeinsamen geistigen Tradition des transpadanischen Italien, an der sich spätere Generationen von Schriftstellern, Rhetoren und Dichtern aus dieser Gegend zu orientieren pflegten.

(26) Cat. 35. Zum Epyllion des Caecilius mit dem Titel Magna Mater siehe Cat. 35, 14 und 18; vgl. Cat. 63 (Catulls Attis-Gedicht).

(27) Cat. 35, 1 (Caecilius); 10, 29 und 95, 9 (Cinna); 11, 1 (Furius); 30, 1 (Alfenus), vgl. Neudling, p. 2.

(28) Donatus, Vita Verg. 63, 285 Götte-Bayer.

(29) Ecl. 9, 26-29.

(30) Aus Cremona stammten P. Alfenus Varus, ferner Quintilius Varus und vielleicht L. Varius Rufus, mit denen Vergil *insigni concordia et familiaritate* verbunden war (Probusvita 10 Götte-Bayer), aus Brixia Helvius Cinna, aus Verona der Dichter Aemilius Macer, ein *amicus Vergilii amantissimus* (Schol. Bern. zu Verg., Ecl. 5, 1).

(31) Verg., Ecl. 9, 35 s.; Macr., Sat. 6.

(32) Zum Studium mit Vergil im Garten des Siro und Philodem in Neapel siehe Philodemus, Περὶ κολοκείας, Pap. Herc. 1082, 11; Περὶ φιλαργυρίας, Pap. Herc. 253, 12. Vergil widmete ihm die 6. Ekloge. Zur Freundschaft mit Catull siehe Cat. 10 (Anekdote über Helvius Cinna) und 22 (Erörterung literarischer Prinzipien). Zur möglichen Verwandtschaft mit Quintilia, der Geliebten des Calvus, siehe Anhang.

(33) Vgl. die in die Appendix Vergiliana aufgenommenen *carmina* und Epyllien. Zu Catullreminiszenzen besonders in der Aeneis siehe E.K. Rand, HStClPh 17, 1906, pp. 15 ss.

Die geistigen Werte und literarhistorischen Anschauungen wurden durch verwandtschaftliche Bindungen noch vertieft und weitervererbt. Ein gewisser C. Fannius, der sich entschloß, über diejenigen zu schreiben, die Nero verbannen oder ermorden ließ, war möglicherweise mit Fannia, der Tochter des prominentesten dieser Opfer, Thrasea Paetus, verwandt und wurde dadurch zur Wahl seines Themas angeregt. Silius Italicus und Q. Asconius Pedianus stammten aus derselben Familie der pataviner Asconii, der wahrscheinlich auch der Tutor Neros, Asconius Labeo, angehörte, und sie schätzten einander. Davon scheint zumindest das Lob zu zeugen, das Silius in seinem «Zweiten Punischen Krieg» einem aus Padua stammenden jungen Mann namens Pedianus zollte (34). Kein Wunder, denn sie hatten außer ihrer *gens* noch etwas anderes gemeinsam: die tiefe Bewunderung für ihren Landsmann P. Vergilius Maro. Während der Historiker Asconius Pedianus ihr durch seine Schrift «Contra obtrectatores Vergilii» Ausdruck verlieh, betrieb Silius Italicus, der 'Liebhaber alles Schönen' - φιλόκαλος wie ihn Plinius nannte - und Besitzer mehrerer Kunstsammlungen einen regelrechten Vergilkult, indem er dessen verwahrlostes Grab an der Via Puteolana bei Neapel kaufte und am Geburtstag des Dichters wie einen Tempel zu besuchen pflegte (35). Sein Sohn Silius Severus starb zu jung, um diese Familientradition fortzuführen (36). Die Vergilverehrung eines Remmius Palaemon hingegen äußerte sich ganz anders. Er bezog die Gestalt des gleichnamigen Hirten und Sängers in den Eklogen auf seine Person und pries Vergils Sehergabe, der vorausgeahnt habe, daß ein Palaemon einmal zum Kritiker aller Dichter und Dichtungen bestimmt sein werde (37). Durch ihn wurde Vergil zum Schulautor, und als solchen lernte ihn Silius zuerst kennen (38). Daß es so etwas wie eine bewußte Pflege geistiger Tradition nicht nur innerhalb derselben Region, sondern auch innerhalb ein und derselben Stadt gab, darauf deuten sowohl die Liviusstudien des Asconius Pedianus als auch die Catullimitationen des vermutlich veronensischen Dichters Sentius Augurinus hin (39).

(34) Pun. 12, 212.

(35) Plin., Ep. 3, 7, 8: *adire ut templum solebat* (sc. Silius); vgl. Mart. 2, 48, 50 und 12, 67.

(36) Mart. 9, 86, 1 ss.

(37) Verg., Ecl. 3, 50; vgl. Suet., De gramm. 23.

(38) Remmius Palaemon setzte die Tradition des Grammatikers Q. Caecilius Epirota fort, der Vergil in den Schulunterricht einführte, vgl. Suet., l.c., Anm. 37. Zur Zeit des Quintilian und des Silius Italicus ist Vergil als Schulautor bereits etabliert, vgl. Quint. 1, 8, 5.

(39) Quint. 1, 7, 24 (über Asconius Pedianus); Plin., Ep. 4, 27 (über Sentius Augurinus).

Auf Caecilius, den Dichter und Freund des Catullus aus Comum, ging sehr wahrscheinlich die Familie des jüngeren Plinius zurück ([40]). Dieser wiederum war mit dem Autor der Naturgeschichte, C. Plinius Secundus, verwandt. Beide Plinii, Neffe und Onkel, hegten nicht nur die gleiche Vorliebe für langatmige oratorische und literarische Ausführungen ([41]) - die *gratiarum actio* des jüngeren Plinius an Trajan dauerte drei Stunden -, sie begeisterten sich auch für sämtliche Autoren ihrer transpadanischen Heimat mit Ausnahme von Remmius Palaemon und Furius Bibaculus ([42]). So exzerpierte der Polyhistor C. Plinius Secundus die unterschiedlichsten Schriften seiner Landsleute, von den gelehrten Dichtungen des Aemilius Macer bis zu Livius, Vitruv und den Exempla des Cornelius Nepos, die er in den geographischen und kunsthistorischen Büchern seiner Naturalis historia verwertete, und leitete dieses Werk mit den Versen seines *conterraneus* Valerius Catullus ein ([43]), den sich später sein Neffe und dessen Freunde zum Vorbild für ihre Dichtungen nahmen ([44]). Vergil zu zitieren und Livius zu studieren war damals bereits eine weitverbreitete Sitte, wie das Beispiel des jüngeren Plinius erkennen läßt, der seinen Bildungseifer dadurch unter Beweis stellte, daß er eine Vielzahl von Versen des Mantuaner Dichters in seine Briefe einzustreuen pflegte und in seiner Liviuslektüre auch dann nicht innehielt, als der Vesuv ausbrach und sein Onkel bei dem Versuch, dieses Phänomen zu erforschen und den Verletzten zu Hilfe zu eilen, ums Leben kam ([45]). Die transpadanischen Schriftsteller, gegen die Kaiser Gaius eine solche Aversion empfunden hatte, daß er die Portraits ihrer bekanntesten Vertreter, Vergil und Livius, aus den Bibliotheken entfernen ließ ([46]), waren jetzt so in der Gunst ihrer Leser gestiegen, daß Plinius nun sogar von weniger bedeutenden Autoren als jenen Bestellungen für Büsten aufgeben und vermitteln mußte ([47]). Der jüngere Plinius hatte einen nicht geringen Anteil an dieser Popularität, da er im Gegensatz zu seinem Onkel nicht nur das kulturelle Erbe der Transpadana bewahrte, sondern auch eine aktive 'Kulturpolitik' zugunsten seiner Heimat betrieb. Er wirkte als treibende Kraft für das kulturelle Leben, indem er einerseits Rezitationen veranstaltete ([48]) und mit seinen transpadanischen Freunden literarische Neuigkeiten und Informationen, etwa über den Tod des konsularen Dichters Silius Italicus oder über die zahlreichen Werke seines kürzlich verstorbenen Onkels, austauschte ([49]), andererseits in seiner Funktion als *patronus* talentierte Landsleute wie Pompeius Saturninus förderte ([50]), verwaiste Familien wie diejenige des Stoikers und Biographen Iunius Arulenus Rusticus unterstützte ([51]) oder Bildungseinrichtungen wie die Bibliothek in Comum ([52]) und die Anstellung eines Lehrers für seine Heimatstadt ([53]) finanzierte. Nicht ohne Grund verfügte der Pliniuskreis über das größte uns bekannte Netz kultureller, sozialer und persönlicher Beziehungen, welches sich über das gesamte Oberitalien und in seinen Ausläufern bis nach Rom erstreckte.

(40) Siehe Anhang, s.v. Caecilius.

(41) Siehe z.B. Plin., Ep. 1, 20, 4: *oratio optima fertur esse, quae maxima* (über Cicero) bzw. *bonus liber melior est quo quisque maior.*

(42) Vgl. die Urteile des älteren Plinius über die *vanitas* seines Konkurrenten auf dem Gebiet der lateinischen Grammatik, Remmius Palaemon (N.h. 14, 50), und über den Buchtitel Lucubrationes, den er als passende Erfindung eines Bibaculus (i.e. Trinkers) brandmarkte (N.h., Praef. 24).

(43) Aemilius Macer wird bei Plin., N.h., Quellenverzeichnis zu Buch 9, 10, 11, 17 (19, 21, 22, 28, 29, 32 mit Verschreibung des Namens), Vitruv, l.c. zu Buch 16, 35, 36, Livius etwa N.h. 3, 132, Catull (1, 3-4) in der Praefatio (1) zitiert. Die Exempla erscheinen als Buchtitel bei Plin., N.h., Praef. 24. Zu Nepos als Quelle für Plinius siehe F. Münzer, Beiträge zur Quellenkritik der Naturgeschichte des Plinius, pp. 322 ss.

(44) So Plinius selbst, vgl. Ep. 4, 14, 5; Sentius Augurinus, Ep. 4, 27; Pompeius Saturninus, Ep. 1, 16, 5.

(45) Vergilzitate bei Plin., Ep. 5, 8, 3; 6, 20, 1; 6, 33, 1; 7, 20, 4; 9, 13, 12, vgl. auch 5, 6, 43. Zu den Liviusstudien siehe Ep. 6, 20, 5.

(46) Suet., Cal. 34, 2.

(47) Plin., Ep. 4, 28, 1 (über die *imagines ... Corneli Nepotis et Titi Cati*).

Abgesehen von ihrer geographischen Zugehörigkeit und ihren engen persönlichen und kulturellen Kontakten kennzeichnete auch ihre Position innerhalb der römischen Gesellschaft die transpadanischen Dichter, Prosaiker und Rhetoren als eine erstaunlich homogene soziale Gruppe. Bis auf Q. Remmius Palaemon und eventuell P. Valerius Cato, die wie fast alle Grammatiker unfreier Herkunft waren, gehörten sie ausnahmslos der lokalen Elite der norditalischen Städte an ([54]). Als Söhne reicher Eltern besaßen sie wie Vergil und Catull von ihren Vätern ererbte Ländereien in der Nähe der Heimtstadt oder wie die Asconii aus Patavium in den nahegelegenen Regionen Norditaliens, z.B. in Nordligurien ([55]), und sie waren meist ge-

(48) Siehe die Rezitationen des Plinius (Ep. 2, 19, 1; 5, 3, 7 etc.), des Sentius Augurinus (Ep. 4, 27, 1), des Pompeius Saturninus (Ep. 1, 16, 6); vgl. Ep. 1, 13, 1.

(49) Plin., Ep. 3, 7 und 3, 5, 3-6; vgl. den Bericht über den Tod des Biographen C. Fannius (Ep. 5, 5) u.ä.

(50) Plinius empfahl seine Werke dem Erucius Clarus (Ep. 1, 16) und machte ihn mit einem gewissen Priscus bekannt (Ep. 7, 7, 1-2; 7, 8; vgl. 7, 15, 3).

(51) Er verschaffte seinen Söhnen einen Lehrer (Ep. 2, 18), seiner Tochter einen reichen Ehemann (Ep. 1, 14).

(52) Plin., Ep. 1, 8.

(53) Plin., Ep. 4, 13.

(54) Vergils Abstammung von einem armen Töpfer war eine späte Legende. Sein Vater besaß vielleicht eine Töpferei auf seinem Grundbesitz. Siehe dazu M.L. Gordon, JRS 24, 1934, pp.1 ss. Zum sozialen Status siehe jeweils den prosopographischen Anhang, zu Catulls und Vergils Familie bes. R. Syme, The Roman Revolution, p. 79, zu den übrigen Neoterikern op. cit., p. 251, zu Vergil und Livius pp. 464 s.

(55) Zu Vergil siehe z.B. Donatus, Vita Verg. 63, 285 Götte-Bayer, zu Catull Cat. 44 (Villa bei Tibur) und 31 (am Gardasee), zu den Asconii CIL V, 7447. Zu Vermögensverhältnissen und Herkunft

schäftstüchtig genug, ihren Besitz noch beträchtlich zu vergrößern. Vergils Vermögen belief sich - seine Villen in Rom, Campanien und Sizilien ausgenommen -auf annähernd 10 Mio. Sesterzen (56); der Grammatiker Q. Remmius Palaemon nahm aus seiner *schola* 400.000 Sesterzen im Jahr ein und, da er stets Schwierigkeiten hatte, damit auszukommen, noch einmal dieselbe Summe als Erlös aus seinen Weingärten und Geschäften für Konfektionsbekleidung (57). Selbst dem patavinischen Dichter Arruntius Stella, der seinen Zeitgenossen bereits als Prototyp des Reichen erschien, gelang es, sein Vermögen noch dadurch zu vermehren, daß er eine ebenso wohlhabende Witwe aus Neapel ehelichte (58). Unter den Schriftstellern der Transpadana war vor allem der jüngere Plinius für seine großzügigen Stiftungen berühmt, aber auch Caninius Rufus konnte es sich offenbar leisten, wie sein Freund Plinius einen Fond zur Speisung seiner Mitbürger im Wert von 500.000 Sesterzen einzurichten (59).

Neben ihren finanziellen Möglichkeiten verfügten die Intellektuellen aus der Italia Transpadana als Angehörige der städtischen Oberschicht, deren Familien sich nicht selten auch untereinander kannten, über gute Beziehungen zu führenden Politikern und vornehmen Familien innerhalb und außerhalb ihrer Heimat. Der Vater des Valerius Catullus, ein bedeutender Mann in seiner Heimatstadt Verona, war ein Freund und Gastgeber des damaligen Prokonsuls der Gallia Cisalpina, C. Iulius Caesar, und sein Sohn, der Dichter, dürfte der Patronage der Metelli einiges zu verdanken haben (60). Ein *nobilis* war auch Catulls bester Freund und der eifrigste Verfechter seiner Stilrichtung, C. Licinius Calvus Macer. Ein anderer Dichter aus der Transpadana, C. Helvius Cinna, der bei der Totenfeier Caesars vom römischen Mob in Stücke gerissen wurde, da man ihn fälschlicherweise für einen der Mörder Caesars hielt, war, der Ironie des Schicksals entsprechend, ein φίλος Καίσαρος (61) und hatte noch im selben Jahr die Absetzung und Ausstoßung der

des Thrasea Paetus siehe Dio 62, 26, 1 (Thrasea als καὶ γένους καὶ πλούτου τῆς τε συμπάσης ἀρετῆς ἐς τὰ πρῶτα ἀνήκων). Vgl. ferner den *fundus* der Sasernae in der Gallia Cisalpina (Varro, R. r. 1, 18, 6), die *agri etiam possessionesque coniunctae* des Verginius Rufus und des jüngeren Plinius zwischen Mediolanium und Comum (Ep. 2, 1, 8; vgl. CIL V, 5702 = ILS 982), die *agri* des Caninius Rufus in der Umgebung von Comum (Plin., Ep. 7, 18; 2, 8) u.ä.

(56) Donatus, Vita Verg. 13 Götte-Bayer. Die Armut des Valerius Cato beruhte auf seinem Unvermögen, mit Geld umzugehen, vgl. Suet., De gramm. 11, bes. Bibaculus frg. 2.

(57) Suet., De gramm. 23; vgl. Plin., N.h. 14, 49-51.

(58) Mart. 5, 11; 8, 78; 11, 52, 15 (vgl. 4, 6, 5; 7, 36 und 50). Zu seiner Frau Violentilla siehe Stat., Silv. 1, 2, 197.

(59) Plin., Ep. 7, 18. Zu den Stiftungen des jüngeren Plinius in Comum siehe R. Duncan-Jones, Economy, pp. 27 ss.

(60) Suet., Iul. 73: *Valerium Catullum ... satis facientem eadem die adhibuit cenae hospitioque patris eius, sicut consuerat, uti perseverat.* - Zu den Metelli siehe Cic., Ad fam. 5, 1.

(61) Plut., Brut. 20.

caesarfeindlichen Volkstribunen L. Caesetius Flavus und C. Epidius Marullus aus dem Senat durchgesetzt. Mit Beginn der Prinzipatsepoche begannen die sozialen Verbindungen der transpadanischen Schriftsteller sich deutlich erkennbar auszuweiten. Bezeichnend für diese Entwicklung waren einerseits die vielfältigen Kontakte des jüngeren Plinius zu Senatoren, Rittern und anderen Angehörigen der Oberschicht aus den Städten im östlichen Teil der Transpadana und im benachbarten Venetien, andererseits die Tatsache, daß derartige Kontakte von jetzt an nicht mehr auf die Poebene und Rom beschränkt blieben, sondern weit über die Landesgrenzen und das übrige Italien hinausreichten (62).

Manche der Schriftsteller und Dichter waren auch selbst politisch aktiv und erhielten so eine Chance, aus der lokalen Elite der Städte in die höchsten Kreise der Gesellschaft des Imperium Romanum aufzusteigen. Sie machten eine glänzende Karriere als Armeekommandeure wie der *legatus* Oktavians P. Alfenus Varus, der erste belegte norditalische Konsul (suff. 39 v. Chr.), und die kampferprobten Befehlshaber der Armeen des von inneren Unruhen erschütterten Germanien, L. Verginius Rufus und C. Rutilius Gallicus (63). Oder sie waren als Verwaltungsbeamte erfolgreich, wobei sich der ältere Plinius durch seine *procurationes ... splendidissimae et continuae* (64), der jüngere durch seine pedantische Genauigkeit bei der Befolgung trajanischer Vorschriften und Erlasse hervortat, und Silius Italicus, einer der letzten *consules ordinarii* vor dem Tode Neros, seine Tätigkeit als *delator* unter diesem Kaiser durch ein *laudabile otium* unter Vespasian und eine mustergültige Verwaltung der Statthalterschaft von Asien (77/78 n. Chr.) wiedergutmachte (65). Von welch weitreichender Bedeutung dabei die sozialen Beziehungen für den Einzelnen aus der Gesellschaft der transpadanischen Städte und seine Karriere sein konnten, wird an der Laufbahn des jüngeren Plinius deutlich, dem es dank seines senatorischen Gönners Verginius Rufus und seines Onkels, welcher die Freundschaft zweier flavischer Kaiser genoß, weder an Protektion noch entsprechender Verwandtschaft mangelte, um in die senatorische Führungsschicht vorzudringen (66). Ein Mann wie der Rhetor Albucius Silus aus Novaria hingegen, der mit einer

(62) Vgl. z.B. Q. Iulius Cordinus C. Rutilius Gallicus, der den Namen eines befreundeten lusitanischen Senators annahm. Siehe dazu G. Alföldy, AEA 45/47, 1972/74, pp. 411 ss. und ders., Senatoren aus Norditalien (im Druck).

(63) Verginius Rufus, *leg. Aug. exercitus Germanici superioris* (?67-68), besiegte Iulius Vindex, Rutilius Gallicus, *leg. Aug. exercitus Germanici inferioris* (etwa 76/77 - 78/79), schlug den Aufstand der Bructeri nieder und nahm die Seherin Veleda gefangen.

(64) Suet., Deperd. lib. rel., p. 300 Roth.

(65) Politisch tätig waren ferner Q. Gellius Sentius Augurinus, der Prokonsul unter Hadrian, die jüngeren Sasernae, davon zwei als Legaten Caesars, einer als *IIIvir monetalis*, C. Helvius Cinna, der Volkstribun des Jahres 44 v. Chr. u.a.

(66) Plin., Ep. 2, 1, 8; vgl. Anm. 71.

politisch unbedeutenden, wenn auch in Mediolanium weitverbreiteten Familie den Namen teilte, konnte es in der Regel bestenfalls bis zum Ädil in seiner Heimatstadt bringen (67).

Doch auch herausragende künstlerische Fähigkeiten genügten, um das Interesse einflußreicher Gönner wie Maecenas und Asinius Pollio zu wecken oder die *amicitia* des Herrschers zu gewinnen. Nicht nur die Politiker unter den transpadanischen Schriftstellern, die stets im Brennpunkt des Geschehens standen wie die beiden Plinii, Verginius Rufus oder der Konsular Silius Italicus (68), der sogar als Augenzeuge bei den geheimen Verhandlungen zwischen Vitellius und dem Bruder Vespasians im Apollotempel zugegen war (69), sondern auch diejenigen, die wie Vergil und Livius in «sorgenfreier und friedlicher Abgeschiedenheit» (70) lebten, erfreuten sich der persönlichen Freundschaft des Kaisers (71): Das Prestige, welches die Schriftsteller aus der Transpadana dank ihrer Begabung genossen, war außergewöhnlich groß. So vergalt Caesar, der so empfindlich auf Verleumdungen reagierte, Catullus seine Schmähgedichte von unübertroffener Schärfe und Unanständigkeit mit einer Einladung des Dichters zum Abendessen (72). Der Dichter Varius Rufus pflegte mit Maecenas in den Häusern der Reichen zu speisen (73). Einem ehemaligen Sklaven aus Vicetia, Remmius Palaemon, gebührte nach der allgemeinen Meinung der *princeps locus inter grammaticos* und dies, obwohl seine Sitten dermaßen zu wünschen übrig ließen, daß Tiberius und Claudius erklärten, es gebe niemanden Ungeeigneteren, um ihm die Erziehung von Kindern und jungen Leuten anzuvertrauen (74). Ein anderer Transpadaner, P. Vergilius Maro, dessen Ansehen beim römischen Volk so groß war, daß die Menge, als seine Verse im Theater zitiert wurden, aufstand und den Dichter so begrüßte wie sonst nur Augustus (75),

(67) Suet., De rhet. 6. Das einzige angesehene Familienmitglied war ein freigeborener *VIvir iunior* (CIL V, 5839). CIL V, 5838 (*L. Albucius procos.*) ist wahrscheinlich eine Fälschung.

(68) Zur Freundschaft politisch engagierter Schriftsteller mit dem Herrscher siehe Plin., N.h., Praef. 3;4 (C. Plinius Secundus - Titus); Plin., Ep. 3, 5, 7 (C.Plinius Secundus - Vespasian und Titus); 3, 7, 3 (Silius Italicus - Vitellius); 2, 1, 3 (Verginius Rufus - Nerva); 4, 22, 1 (Plinius der Jüngere - Trajan).

(69) Tac., Hist. 3, 65, 2.

(70) Tac., Dial. 13, 1: *securum et quietum Vergilii secessum*; zu Livius siehe p. 172.

(71) Zur Freundschaft hauptberuflicher Literaten

a) mit dem Herrscher siehe Tac., Ann. 4, 34, 3 (Livius - Augustus); Suet., Claud. 41, 1 (Livius - der junge Claudius); Tac., Dial. 13, 1 (Vergil - Augustus); Hor., Ep. 2, 1, 247 (Vergil, Varius Rufus - Augustus).

b) mit reichen Gönnern siehe Hor., Sat. 1, 66, 55; Mart. 8, 55; 12, 4, 1 s. (Vergil, Varius Rufus - Maecenas); Verg., Ecl. 3, 4, 8 (Vergil - Asinius Pollio); Charis., GLK 1, 124, 5 = Morel 87 = Propempticon Pollionis (Helvius Cinna - Asinius Pollio).

(72) Suet., l.c., Anm. 60.

(73) Hor., Sat. 2, 8, 21; 63.

(74) Suet., De gramm. 23.

(75) Tac., Dial 13, 1-2, siehe bes. 1: *apud populum Romanum notitia* (sc. Vergili).

galt als *princeps carminum* (76). Auch der Verfasser des Geschichtswerks «Ab urbe condita» war schon zu seinen Lebzeiten eine Berühmtheit. Plinius der Jüngere berichtet von einem Mann aus Gades, der nur deswegen nach Rom gekommen war, um Livius zu sehen, und anschließend gleich wieder abreiste (77). Derartige teils erfundene, teils überlieferte Anekdoten enthalten trotz ihrer zweifelhaften Authentizität deutliche Hinweise darauf, wie hoch das Sozialprestige der Schriftsteller aus der Italia Transpadana von ihren Zeitgenossen eingeschätzt wurde: Diese gehörten sowohl in der Republik wie in der Kaiserzeit zu der zahlenmäßig geringen Gruppe der *incluti*, *clari*, *praeclari* und *celeberrimi* innerhalb der römischen Sozialordnung (78).

Die Schriftsteller, Dichter und Rhetoren aus der Transpadana besaßen also alle Voraussetzungen, die für einen Aufstieg in die gehobenen Kreise der römischen Gesellschaft notwendig waren - persönliche Fähigkeiten, Zugehörigkeit zur lokalen Aristokratie der Städte und, damit verbunden, einen gewissen Wohlstand, weitreichende politische Verbindungen, persönliche und kulturelle Kontakte innerhalb und außerhalb der Heimat und ein entsprechend hohes Ansehen. Bereits zu Beginn der Kaiserzeit hatten nicht wenige von ihnen Nachkommen senatorischen Ranges wie die Valerii Catulli aus Verona, oder aber sie waren selbst die ersten Senatoren in ihrer Familie wie P. Alfenus Varus, der jüngere Plinius, Ti. Catius Asconius Silius Italicus und viele andere mehr (79). Kurz, auch die 'Intellektuellen' der Transpadana waren typische Vertreter der vermögenden Schichten des «neuen», aufstrebenden Norditalien, und auch sie leisteten durch ihre geistige Produktivität einen Beitrag zu der Bedeutung, die ihre Heimat im ersten Jahrhundert für das Imperium Romanum gewann. Auch war es zweifellos kein Zufall, daß sie fast ausnahmslos vornehmer Herkunft waren, d.h. als Angehörige der einheimischen munizipalen und nicht der neuen kolonialen Aristokratie auf eine lange Adelstradition zurückblicken konnten. Es war die besondere Stärke des alten einheimischen Adels (80) und dessen aristokratisches Selbstbewußtsein mit seiner eigenartigen Mischung aus Autonomiestreben und dem Ringen um die Anerkennung Roms, das sowohl die meisten *homines novi* als auch die bekanntesten Literaten hervorbrachte: Das Rom

(76) Vell. 2, 36, 3.

(77) Plin., Ep. 2, 3, 8.

(78) *Clarus*: Suet., De rhet. 6 (Albucius Silus); Stat., Silv. 1, 4, 71 (Rutilius Gallicus); *non obscurus*: Quint. 2, 15, 36 (Albucius Silus); *inclutus*: Gell. 4, 20, 13 (Caecilius Statius); *praeclarus*: Tac., Ann. 4, 34, 3 (T. Livius); *celeberrimus*: Plin., N.h., Praef. 16 (T. Livius); *celeber*: Plin., N.h. 14, 49 (Remmius Palaemon).

(79) Z.B. P. Clodius Thrasea Paetus, L. Verginius Rufus, C. Rutilius Gallicus u.a.

(80) Siehe hierzu G. Alföldy, Konsulat und Senatorenstand, pp. 75 ss.

der Späten Republik und der Frühen Kaiserzeit war in der Tat *potens Itala virtute* (Verg., Aen. 12, 827).

III. *Die kulturelle Atmosphäre der Transpadana*

Der spezifische Verlauf der historischen Entwicklung in der Italia Transpadana, ausgelöst durch die überdurchschnittlich starke Position der lokalen Aristokratie, ferner die besondere geographische Lage und politische Situation Norditaliens als Grenzzone waren die Gründe, warum in diesem Land eine eigenständige kulturelle Atmosphäre entstehen konnte, die sich einerseits grundlegend vom geistigen Klima in Rom und in den übrigen Teilen der Halbinsel unterschied, es aber andererseits auch tiefgreifend beeinflußte, wobei die meisten und folgenreichsten der geistigen Impulse von den drei 'klassischen' Schriftstellern der Italia Transpadana ausgingen: von Catullus, Vergil und Livius. Demgegenüber erscheint es äußerst gewagt, auch die künstlerischen Qualitäten der transpadanischen Literatur aufgrund ethnischer Unterschiede erklären zu wollen, etwa die viel gepriesene *lactea ubertas* des T. Livius (81) durch sein «venetisches» Temperament, Catulls Brillanz und Feuer oder das *molle atque facetum* Vergils (82) durch deren keltische Abstammung (83), zumal letzterer gar kein Kelte war, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem in Mantua dominierenden etruskischen Element der Bevölkerung, den *Tusco de sanguine vires*, gehörte (84). Im Gegenteil soll gezeigt werden, daß alle drei Schriftsteller sich nicht nur aufgrund des ihnen gemeinsamen sozialen Status, sondern auch in ihrem Denken als typische Vertreter der städtischen Oberschicht Norditaliens erwiesen, die eher patriotisch eingestellt war als sich für die Machtpolitik Einzelner oder für bestimmte politische Richtungen interessierte. Bezeichnend war die Parteinahme einzelner norditalischer Städte wie Mutina, Cremona und Patavium zunächst für die *res publica Romana* gegen Antonius und Oktavian, später ganz Norditaliens für Oktavian und Italien gegen Antonius. Noch ein Jahrhundert danach wies ein Angehöriger eben dieser munizipalen Oberschicht aus Mediolanium, L. Verginius Rufus, der zweimal auf den Kaiserthron verzichtet hatte, in seinem Grabepigramm stolz darauf hin, daß er die Herrschaft nicht für sich, sondern für seine *patria* errungen habe (85).

(81) Quint. 10, 1, 32.

(82) Hor., Sat. 1, 10, 44 s.

(83) Zum «Venetian Point of View in Roman History» (R.S. Conway, Bulletin of the John Rylands Library, IV 4-5, Feb. - July 1918; auch in New Studies of a Great Inheritance, 1921, pp. 190 ss.), den zuerst Niebuhr vertrat, und zum «Celtic Spirit» (H.W. Garrod, Oxford Book of Latin Verse, Introduction) siehe die zusammenfassende Diskussion bei G.E.F. Chilver, Cisalpine Gaul, pp. 220 und 212 ss.

(84) Verg., Aen. 10, 203 (über Mantua); vgl. Georg. 2, 533: *sic fortis Etruria crevit*; Plin., N.h. 3, 130 (über Mantua): *Tuscorum trans Padum sola reliqua*. Zu Vergils etruskischer Abstammung siehe M.L. Gordon, a.a.O., pp. 1 ss.

Am deutlichsten war dieses Denken bei den augusteischen Autoren der Transpadana, Vergil und Livius, ausgeprägt (86), und es war auch dem ersten Princeps, der selbst der munizipalen Oberschicht, allerdings in Mittelitalien, entstammte, nicht fremd. «*Iuravit in mea verba tota Italia sponte sua et me belli quo vici ad Actium ducem depoposcit*» (Res gestae 25). So schrieb Augustus in seinen majestätischen Memoiren über die entscheidenden Stunden in seinem Leben. Zwei Jahre nach Actium besang Vergil die *res Italas Romanorumque triumphos* in der Aeneis (87). Für den Dichter aus Mantua war Actium ein Sieg Italiens, nicht nur Roms, und es war zweifellos ein Schock für die Stadtrömer, wenn er von den römischen Soldaten im Heer Oktavians sagte: *Hinc Augustus agens Italos in proelia Caesar* (Aen. 8, 678). Doch war es dieser italische Patriotismus mit seiner Idee einer *tota Italia*, der Oktavian letztlich zum Sieg verholfen hatte (88). Daß er von einem Dichter aus der Transpadana so begeistert aufgenommen und so eindrucksvoll verkündet wurde, kann kaum überraschen: Im Alter von 21 Jahren hatte Vergil miterlebt, wie Caesar den Städten seiner Heimat am 11. März des Jahres 49 die *civitas Romana* verliehen hatte, und erst kürzlich, nach der Schlacht von Philippi, war die Provinz Gallia Cisalpina ein Teil Italiens geworden - ein Vorgang, der von den Cisalpinen als «Befreiung» von der drückenden Herrschaft des Antonius begrüßt wurde (89) und ihnen die rechtliche und soziale Gleichstellung mit den Italikern garantierte. Das Wort «italisch» besaß dort mehr Gewicht als anderswo auf der Halbinsel.

Italien, ein Begriff, der lange Zeit nur als eine geographische Bezeichnung gebraucht wurde, war seit dem *bellum sociale* zu Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr., als Corfinium, die 'neue Hauptstadt' Italiens, im Kampf gegen Rom den Namen *Italica* erhielt, zu einem politischen und gefühlsmäßigen Schlagwort geworden. Aber noch Jahrzehnte nach Beendigung des Bundesgenossenkrieges, während des Kampfes um Mutina, hatte Cicero den *consensus Italiae* vergebens beschworen (90). Doch nachdem 42 v. Chr. auch die gesamte Bevölkerung Oberitaliens das rö-

(85) Plin., Ep. 6, 10, 4: «*Hic situs est Rufus, pulso qui Vindice quondam / imperium adseruit non sibi, sed patriae*».

(86) Siehe z.B. Verg., Aen. 6, 851 ss. und Liv., Praef. 11.

(87) Aen. 8, 626.

(88) Zur *tota Italia* auch im folgenden siehe das gleichnamige Kapitel bei R. Syme, The Roman Revolution, pp. 276 ss.

(89) Bei App., B.c. 3, 115; 5, 87, bezeichnet das Wort ἐλευθεροῦν die Wirkung, die die Entfernung eines Statthalters hervorrief.

(90) Siehe z.B. Cic., Phil. 7, 7, 20 (*eum consensum Italiae*); 6, 7, 18 etc.

mische Bürgerrecht erhalten und Italien im Kampf gegen Antonius (32 - 30 v. Chr.) auch seine innere Einigkeit bewiesen hatte, galt jetzt endgültig die *tota Italia* und nicht mehr nur der Stadtstaat Rom mit seinen Kolonien als das zentrale Land des Imperium Romanum. Entsprechend hatte sich auch die Zusammensetzung der Gesellschaftsschichten seit der Späten Republik merklich gewandelt, so daß die rechtliche Trennungslinie nicht mehr zwischen privilegierten «Römern» und juristisch benachteiligten «Nichtrömern», sondern von nun an zwischen Italikern und Provinzialen verlief ([91]) - Augustus und sein Dichter waren Wegbereiter dieser veränderten Sozialordnung.

Sowohl Vergils Georgica, eine Dichtung über Italien, die trotz zahlreicher exakter agrarwissenschaftlicher Detailbeobachtungen ([92]) mehr ist als nur ein technisches Handbuch über die Landwirtschaft, als auch die Aeneis, das nationalrömische Epos schlechthin, in dem die imperiale Bestimmung Roms nur in einem Staat verwirklicht werden konnte, der den Vorrang Italiens anerkannte, waren Ausdruck dieser Idee der neuen *tota Italia*. Kennzeichnend für diesen Wandel ist es, daß die Ethnika *Romanus* und *Italus*, die man seit dem sog. *bellum Italicum* bewußt unterschieden hatte, in augusteischer Zeit, nicht zuletzt dank der Bemühungen ihrer Dichter gleichbedeutend, ja sogar austauschbar wurden ([93]). Italien, nicht Rom hieß in den ersten Büchern der Aeneis das Ziel der göttlichen Sendung ([94]), und kein Zeitgenosse konnte umhin, in der mythischen Gestalt des Aeneas, der alle Gemütsregungen seiner *pietas* opferte, eine Vorausdeutung des Augustus zu erkennen. Die Kriege in den späteren Büchern wurden als ein Kampf für Italien angesehen ([95]), und die künftigen Welteroberer der Heldenschau in der Unterwelt waren *Itala de gente nepotes* ([96]). Gleiches Recht sollte beide Völker, Römer wie Italer, verbinden ([97]), und Roms politische Macht beruhte auf der *virtus* eines geeinten Italien ([98]).

Die Einigkeit Italiens verbürgte für Vergil die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nach den Bürgerkriegen, für Augustus die Hoffnung auf ein Volk mit allen seinen Schichten als *clientela* des Princeps. So ließ der Feldherr die *tota Italia* den

(91) G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, p. 79.

(92) E. Christmann, Würzburger Jahrb. N.F. 8, 1982, pp. 61 ss.

(93) Siehe z.B. *Italici - Romani* bei Vell. 2, 16, 1; vgl. dagegen bes. Verg., Aen. 8, 678 (*Italos* für römische Soldaten) und Hor., Carm. 2, 13, 18 (*Italum robur*).

(94) 1, 68: *Ilium in Italiam portans*, vgl. ferner die Vielzahl von Bezügen auf Italien im Lexikon zu Vergilius von H. Merguet, Leipzig 1912, pp. 356 - 357, wo die Begriffe *Italia*, *Italis*, *Italus* (2 ×) fast zwei Spalten einnehmen.

(95) 7, 469: *tutari Italiam*.

(96) 6, 758.

(97) 12, 189 (über die Teucrer als Vorfahren der Römer und Italer): *paribus ... legibus ambae*.

Gefolgschaftseid auf seine Person leisten, der Dichter schrieb die *laudes Italiae* und begrüßte darin seine Heimat mit den Worten: *Salve, magna parens frugum, Saturnia tellus, magna virum* (Georg. 2, 173). Zwar glaubte auch Vergil in der Eisernen Zeit zu leben - die Georgica wurden während der Kämpfe um Actium und zur Zeit von Oktavians Aufenthalt im Osten verfaßt -, doch war Italien für ihn potentiell noch immer das Land im Goldenen Zeitalter Saturns. Augustus enttäuschte das Vertrauen, das sein inzwischen verstorbener Dichter und mit diesem viele seiner Zeitgenossen in ihn gesetzt hatten, nicht, indem er sein Programm der nationalen Einigung damit krönte, daß er im Jahre 17 v. Chr. mit den Säkularspielen und der Verkündung der Pax Augusta die «*aurea saecula* für Latium» einleitete ([99]). Er war damit so erfolgreich, daß Italien noch gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. von dem älteren Plinius als *dis sacra* und *numine deum electa* ([100]), von seinem Neffen als *illa nostra Italia* gefeiert wurde ([101]), bis dann um die Mitte des 2. Jahrhunderts nicht mehr ethnisch-regionale, sondern nur mehr soziale Unterschiede die Gesellschaftsstruktur des Römischen Reiches bestimmten.

T. Livius begann da, wo Vergil geendet hatte - *ab urbe condita* -, aber sein Patriotismus war ganz anders: Voller Bedauern blickte er angesichts der gegenwärtig in der Hauptstadt herrschenden Verfallserscheinungen und infolge eines gewissen Mangels an Verständnis für aktuelle Probleme zur Vergangenheit zurück, und er war stolz darauf, daß zumindest ein Teil des Landes, seine Heimat, von diesem Verfall noch unberührt geblieben war ([102]).

Sein Standpunkt war wie der vieler Männer Norditaliens bemerkenswert altmodisch und traditionsverbunden. In seinem Heimatland besaß die traditionelle römische Ethik noch einen hohen Stellenwert - es war *illa nostra Italia, quae multum adhuc verecundiae, frugalitatis atque etiam rusticitatis antiquae retinet ac servat* (Plin., Ep. 1, 14, 4). Noch Jahrzehnte später brachte es so leuchtende Beispiele großer, moralisch integrer, wenn auch politisch leicht reaktionärer Landsleute hervor wie einen L. Verginius Rufus, der seinen Zeitgenossen wie ein Musterbild vergangener Zeiten, *ut exemplar aevi prioris*, erschien, und einen P. Clodius Thrasea

(98) 12, 827: *sit Romana potens Itala virtute propago*.

(99) Aen. 6, 791 ss., bes. 792 - 793: *Augustus Caesar, Divi genus, aurea condet / saecula....*

(100) Plin., N.h. 3, 39; 138.

(101) Plin., Ep. 1, 14, 4. Zur Bedeutung der ethnisch-regionalen Unterschiede noch um die Jahrhundertwende vgl. Ep. 9, 23, 2 (*Italicus es an provincialis?*).

(102) Die Übernahme des in der römischen Geschichtsschreibung verbreiteten Topos des Sittenverfalls und die Verwendung annalistischer Quellen liefern keine hinreichende Erklärung für die Haltung des Livius.

Paetus, der als Haupt der stoischen Opposition gegen Nero Selbstmord beging ([103]). Republikanische Sympathien wurden in diesem Land offen ausgedrückt: Cassius besaß verwandtschaftliche Beziehungen zur Transpadana, in Mutina fand D. Brutus, eines der prominentesten Mitglieder der Verschwörung gegen Caesar, Zuflucht, und Mediolanium behielt unter Augustus voll Stolz die Statuen von Caesars Mördern bei ([104]). Patavium aber besaß - außer seinem vielbeneideten Reichtum - diese Tugenden in ganz besonderem Maße. Patavinische Sittlichkeit war sprich wörtlich und weithin gefürchtet. Plinius schrieb über das «municipium Patavinum» und eine dort ansässige Dame an seinen Freund Mauricus: *nosti loci mores; Serrena tamen Patavinis quoque severitatis exemplum est* (Ep. 1, 14, 6). Martials Gedichte waren für eine *puella Patavina* ungeeignet ([105]). Auch blieb die 'patavinische Sittlichkeit' keineswegs nur auf das Privatleben beschränkt: Im Jahre 43 v. Chr. erklärte sich die Stadt für die Republik und gegen Antonius, eine Entscheidung, für die ihre Bürger nach der Schlacht von Philippi unter den Repressalien eines Asinius Pollio schwer zu leiden hatten ([106]); unter Augustus mußte ein *Cassius Patavinus* wegen seiner Morddrohungen gegen den Princeps in die Verbannung gehen ([107]). Politische Autonomie spielte dort eine so große Rolle, daß die Forschung neuerdings geneigt ist, aufgrund einer nur in der patavinischen Epigraphik vorkommenden Formel, bestehend aus dem Buchstaben N̄ und einer Ziffer, auf eine eigene patavinische und von Rom verschiedene Ära zu schließen und den Beginn dieser lokalen Zeitrechnung auf das für die politische Entwicklung Pataviums entscheidende Ereignis im Jahre 173 v. Chr. zu datieren ([108]).

In der Atmosphäre einer solchen Stadt wuchs Livius auf. Er wurde in Patavium geboren und starb auch dort. Wenn die Grabinschrift aus Patavium, die ein T. Livius C. f. sich, seiner Frau Cassia Sex. f. Prima und seinen beiden Söhnen setzen ließ ([109]), tatsächlich von dem Historiker Livius stammen sollte, dann dürfte er auch kaum die Absicht gehabt haben, sich mit seiner Familie für längere Zeit in

(103) Zu Verginius Rufus siehe Plin., Ep. 2, 1, 7; ibid. 1 (*maximus et clarissimus civis*); 6, 10, 1 (*optimus ille et maximus vir*); zu Thrasea Paetus Tac., Hist. 2, 91, 3 (*exemplar verae gloriae*); zu anderen Transpadanern Plin., Ep. 5, 3, 6 (Vergil und Cornelius Nepos als *boni*). - Siehe ferner Tac., Ann. 16, 5, 1: *sed qui remotis e municipiis et adhuc antiqui moris retinente Italia...advenerant*; vgl. Ann. 3, 55, 3 ss.

(104) Plut., Dionis et Bruti comp. 5; Suet., De rhet. 6.

(105) Mart. 11, 16.

(106) Macr., Sat. 1, 11, 22; Cic., Phil. 12, 4, 10.

(107) Suet., Aug. 52, 1.

(108) W.V. Harris, ZPE 27, 1977, pp. 238 ss. Dazu F. Sartori, Padova antica, pp. 109 und 144 mit Anm. 109 - 112. Zu den Vorgängen der Jahre 174/73 siehe Liv. 41, 27, 3-4.

(109) CIL V, 2975 = ILS 2919.

Rom oder der Umgebung dieser Stadt niederzulassen, wie es viele seiner literarisch tätigen Kollegen aus allen Teilen Italiens zu tun pflegten. Auch war es sicher nicht ohne Bedeutung, daß Livius der einzige römische Schriftsteller war, der in der Chronik des Hieronymus mit dem Epitheton seiner Heimatstadt bezeichnet wurde, *T. Livius Patavinus* ([110]).

Das Leben in Padua hatte im Werk des Schriftstellers seine Spuren hinterlassen. Was seine politische Einstellung anbelangt, war Livius ein Verfechter republikanischer Theorien und wurde deshalb von Augustus mit freundlicher Ironie als «Pompeianer» getadelt ([111]) (was nichts anderes bedeutete als Republikaner, wofür den Römern das entsprechende Wort fehlte); auch hatte er schwere Zweifel, ob die Geburt Caesars ein Schaden oder ein Vorteil für den Staat gewesen sei ([112]). Diese Haltung war umso verständlicher, als entweder seine eigene Frau oder die eines homonymen und sehr wahrscheinlich mit ihm verwandten T. Livius der patavinischen *gens* der Cassii angehörte.

Andererseits berichtete Quintilian, daß Asinius Pollio Livius wegen seiner *Patavinitas* kritisierte ([113]). Was aber ist Patavinitas? Fraglich ist zunächst, ob Quintilian den Vorwurf überhaupt richtig verstand, als er annahm, Patavinitas bezeichne einen lateinischen Stil, der nicht ganz frei war vom Makel des paduanischen *sermo*, etwa einem Dialekt mit seinen idiomatischen Wendungen bzw. einem speziellen lokalen Akzent, oder aber die Semantik des Begriffes von vornherein auf sein Fachgebiet, die Rhetorik, einschränkte. Denn außer der Kleinigkeit, daß Livius *sibe* und *quase* anstatt *sibi* und *quasi* schrieb, ist keine Abweichung von der Latinitas bezeugt ([114]). Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Information von einem Bürger aus Patavium, Q. Asconius Pedianus, stammte, der ebenfalls diese Schreibung benutzte, und daß sie auch in einigen Inschriften aus der Stadt und ihrer Umgebung vorkam ([115]). Außerdem hatte Pollio, selbst kein Stadtrömer, sondern ein Italiker aus dem Land der Marrucini, kaum einen Grund, über einen Akzent oder Dialekt aus der Provinz zu spotten.

(110) Hier., Ad a. Abr. 1958 = 59 v. Chr.

(111) Tac., Ann. 4, 34, 3.

(112) Sen., N.q. 5, 18, 4.

(113) Quint. 1, 5, 56: *nam ut eorum sermone utentem Vettium Lucilius insectatus, quemadmodum Pollio reprehendit in Livio Patavinitatem, licet omnia Italica pro Romanis habeam.* Die andere Passage 8, 1, 3 fügt nichts Neues hinzu. - Zur Patavinitas des Livius siehe die zusammenfassende Diskussion der wichtigsten Thesen bei P.G. Walsh, Livy, pp. 245 - 270; auch in: Wege zu Livius, hrsg. von E. Burck, pp. 511 ss. Vgl. Anm. 116.

(114) Es könnte allenfalls eine Tilgung durch die Kopisten vorliegen.

(115) Zit. bei Quint. 1, 7, 24; vgl. z.B. CIL V, 2960 (*sibe*).

Die Kritik ging vielleicht tiefer: «The word 'Patavinitas'» - schrieb R. Syme, dessen These in den letzten Jahren ebenso viele eifrige Beführworter wie heftige Gegner fand - «sums up, elegantly and finally, the whole moral and romantic view of history. Pollio knew what history was. It was not like Livy ([116])». In der Tat gab es trotz ihrer gemeinsamen republikanischen Gesinnung zu dem weitgereisten General, Diplomaten und Statthalter Pollio kaum einen größeren Gegensatz als den akademischen Historiker Livius, der offenbar nie aus Italien herausgekommen war, sich auch nicht oft in Rom aufhielt und über das Studium der Rhetorik zur Geschichtsschreibung kam. Er kannte die *res publica* nur aus seinen ciceronianischen Idealen und bekleidete kein Amt, das sein politisches Verständnis vertieft oder seine Schriftstellerei gerechtfertigt hätte. Auch hatte Asinius Pollio als *legatus pro praetore* in der Gallia Transpadana ausreichend Gelegenheit, Patavium, seinen Reichtum, die starre Moral und den Traditionalismus seiner Bürger kennenzulernen. Zudem schrieb er selbst Geschichte - Zeitgeschichte, *historiae* vom Pakt der Triumvirn Caesar, Pompeius und Crassus bis zur Schlacht von Philippi, und als fanatischer Verfechter des Purismus, dessen Kritik bereits Cicero und Sallust zum Opfer gefallen waren, schrieb er sie in einem harten, trockenen Stil, *durus et siccus*: Die Langweiligen und Wortkargen, meinte Quintilian, eifern Pollio nach ([117]).

Angesichts dieser Gegensätze in verschiedensten Bereichen ist der Schluß naheliegend, daß die bisherige in der Forschung vorherrschende Fragestellung «Stilfehler» *oder* «wirklichkeitsfremde moralische Geschichtsauffassung» irreführend ist. Der Vorwurf der Patavinitas richtete sich vielmehr gegen beides: gegen die unhistorische Verklärung der Vergangenheit Roms und seiner *mores*, die zudem in die 'altmodische' Form der Annalistik gekleidet und durch einen blumenreichen Stil, die livianische *lactea ubertas* mit ihrer Mischung aus poetischer Diktion, Klauselrhythmen und kunstvoll konstruierten Perioden verbrämt war - weitschweifig, gelegentlich überladen und archaisch, wie er nur in der 'Provinz' oder in den Annalen des Ennius vorkommen konnte. Das, was Pollio an Livius beanstandete, war in Wirklichkeit nichts anderes als die berühmte *verecundia* und *rusticitas antiqua* der

([116]) The Roman Revolution, p. 486; ders., HStClPh 64, 1959, p. 79; ähnlich R.M. Ogilvie in seinem Liviuskommentar, p. 5. Zu Patavinitas als Ausdruck ethisch-politischer Ideale (z.B. Gerechtigkeit, Gleichheit, Milde, Mäßigung), geprägt von der venetischen Aristokratie und Tradition siehe H. (= E.) Bolisani, De Titi Livi Patavinitate, pp. 33 - 53, und C. Gasparotto, Padova romana, pp. 69 - 74. Vgl. dagegen A.D. Leeman, Orationis ratio, pp. 161, 196 s., 222 zu Patavinitas als «Stilfehler» und F. Sartori, Padova antica, pp. 143 s., der der Möglichkeit den Vorzug gibt, daß Livius durch orthographische und stilistische Besonderheiten «una qualche indipendenza rispetto ai canoni del purismo urbano» demonstrieren wollte.

([117]) Quint, 10, 2, 17: *tristes ac ieiuni Pollionem aemulantur*. Vgl. Tac., Dial. 21, 7 (*adeo durus et siccus est*, sc. Asinius).

Transpadana, die er im Gegensatz zu den Einwohnern des Landes nicht als nachahmenswerte ethische Prinzipien, sondern als bedrückende Biederkeit und 'provinzielle' Rückständigkeit empfand, und die ihm für die in Patavium ansässige munizipale Oberschicht, einschließlich des Livius, symptomatisch zu sein schien. Nicht zufällig gingen fast ein Jahrhundert später von einem der alten patavinischen Geschlechter, den Clodii, ihren Freunden und Verwandten, die entscheidenden geistigen Impulse für die stoische Opposition gegen die Caesaren aus: Es war dieselbe, wenn auch philosophisch geläuterte Geisteshaltung, die das Leben eines Thrasea Paetus bestimmte, sein Traditionsbewußtsein, das ihn veranlaßte, in der Tracht eines Tragöden bei den lokalen Prunkaufzügen seiner Heimatstadt aufzutreten ([118]), und seine politische Ethik, aus der heraus er eine Biographie des Cato Uticensis verfaßte und deren Spuren sich bis zu den 'Attentätern' Hadrians weiterverfolgen lassen ([119]).

Wie bei einem Januskopf verkörperten Vergil und Livius zum ersten Mal in aller Deutlichkeit die beiden Seiten norditalischen Denkens. 'Provinzialismus' konnte zwei Wege einschlagen: Entweder er verdoppelte die Begeisterung für eine neue Idee, und der Schriftsteller wurde zur treibenden Kraft unter den konservativeren Zeitgenossen wie Vergil, oder aber er vertiefte das ohnehin schon der Transpadana vorhandene Traditionsbewußtsein, so daß der Schriftsteller sich wie Livius ganz von der Gegenwart abwandte und seine *exempla* ausschließlich in einer heilen Vergangenheit suchte. Und doch waren diese scheinbar konträren Kategorien transpadanischen Denkens nicht unvereinbar ([120]). Auch Livius war der 'italische Patriotismus' nicht fremd, dann etwa, als er für die italischen Städte und Stämme in seinem Bericht über das *bellum sociale* Verständnis zeigte und in seinem «Lobpreis auf Rom» vermerkte, daß allein Roms Lage im Zentrum Italiens seinen politischen Aufstieg ermöglicht habe ([121]), und auch Vergil war ein 'Pompeianer', da er Caesars Waffengang mit Pompeius in der Aeneis tadelte und Cato zum Totenrichter über

([118]) Tac., Ann. 16, 21, 1.

([119]) Die 'Familientradition' führte Thrasea's Tochter Fannia, der Biograph von Neros Opfern, C. Fannius, und ein Freund der Familie, Q. Iunius Rusticus, fort, dem seine Biographie des Thrasea Paetus zum Verhängnis wurde. - Unter den 'Attentätern' Hadrians dürfte Avidius Nigrinus aus dem norditalischen Faventia stoischen Kreisen nahegestanden haben. Für diesen Hinweis danke ich H. Halfmann (Heidelberg).

([120]) Anders G.E.F. Chilver, Cisalpine Gaul, p. 216, nach dessen Ansicht Livius «an almost totally different side of the Cisalpine character» darstellte: «His history is far ... from representing any Italian point of view».

([121]) Liv. 5, 54, 4: *regionem Italiae mediam - ad incrementum urbis natum unice locum*; vgl. bes. die Abweichung von Cic., Rep. 2, 5 in bezug auf *Italia*.

alle Menschen erhob ([122]). Noch eine andere Eigenschaft verband Vergil mit Livius, seine *sanctitas morum* ([123]).

Die Schriftsteller aus dem Land nördlich des Po besaßen darüber hinaus eine Gemeinsamkeit, die viele ihrer Landsleute mit ihnen teilten: ihre enge Bindung an die Heimat, die einerseits in den großzügigen Stiftungen reicher Senatoren aus der Transpadana für ihre Heimatstädte ([124]), andererseits in den Werken der dort geborenen Autoren zum Ausdruck kam und nicht unwesentlich dazu beitrug, daß im politischen Bereich eine «norditalische Solidarität» ([125]), im kulturellen Bereich eine «geistige Tradition» entstand.

Valerius Catullus fühlte sich ganz als Transpadaner - *aut Transpadanus, ut meos quoque attingam* (39, 13). Aber zu seiner Zeit trug das Land noch den Namen und den Status einer Provinz, Gallia Cisalpina, und Catull verachtete die *provincia* und ihre *rusticitas*, die unkultivierte, bäurische Art zu dichten. Deshalb erzählte er so ausführlich vom Stadtklatsch in Brixia ([126]), ließ durch den Brief seines Freundes Allius verkünden, es sei eine Schande für Catull, sich in seiner Vaterstadt Verona zu vergraben und gestand selbst, daß die Großstadt Rom, wo sich auch seine Bibliothek befand, für ihn der einzige Ort sei, wo es sich zu leben lohne: *Romae vivimus: illa domus, illa mihi sedes, illic mea carpitur aetas* (68, 34-35). Trotzdem gelang es ihm nie, sich völlig von der Bindung an seine 'provinzielle' Heimat zu befreien. Immer wieder tauchten in seinen *carmina* die Städte und Gestalten aus der Transpadana auf - Sirmio am Gardasee, wo der Dichter eine *villa* besaß, Verona, Padua, Novum Comum und, von ihm als «Mutterstadt Veronas» geliebt, Brixia, Caelius und Quintius, die *flos Veronensum iuvenum*, die Geschwister Aufilenus und Aufilena, die ebenfalls dort zu Hause waren, eine stadtbekannte Dame und deren Liebhaber aus Brixia, um nicht von den zahlreichen Dichterfreunden Catulls aus dieser Gegend zu sprechen ([127]). Diese vielfältigen Einblicke in das zeitgenössische gesellschaftliche Leben der Transpadana wurden nur noch von den Briefen des

(122) Aen. 6, 826 - 835 (Caesar und Pompeius); 8, 670 (Cato).

(123) Plin., Ep. 5, 3, 6.

(124) Zu den Stiftungen vgl. Anm. 59.

(125) Siehe hierzu G.E.F. Chilver, Cisalpine Gaul, pp. 86 ss.; vgl. auch p. 16.

(126) Cat. 67.

(127) Cat. 31, 1; 12 (Sirmio ... *ocelle*; *venusta* Sirmio); 35, 3; 68, 27 (Verona); 95, 7 (Padua); 35, 3 - 4 (Novum Comum; Larius); 67, 34 (Brixia, *Veronae mater amata meae*). Cat. 100, 1 ss. (Caelius und Quintius); Caelius (58; ?69; ?77) ist nach Ch. L. Neudling, p. 39, identisch mit M. Caelius Rufus, Praetor 48 v. Chr. Zu Quintius (82) siehe ders., p. 154. Cat 100, 1 (Aufilenus und Aufilena); Aufilena (110 und 111), Neudling, p. 17. Cat. 67, 20; 41 (*illam*) ist nach Neudling, p. 51, die Frau eines Balbus aus Brixia; zu ihren Liebhabern Cornelius und Postumius a.a.O., zu den Balbi pp. 22 s.

Plinius übertroffen, der darin ein geschlossenes Bild der Gesellschaft, in welcher er selbst eine führende Rolle spielte, aufzeigte.

Der Historiker T. Livius hingegen sprach zwar weniger von sich und seinem Leben in Patavium, stattdessen entwarf er eine ganze Topographie von Venetien in der Frühzeit, so wie man das Land vom Adriatischen Meer aus sehen konnte: die *litora Venetorum* zwischen der hafenlosen Küste Italiens zur Linken und den für ihre Seeräuberei berüchtigten illyrischen, liburnischen und histrischen Volksstämmen zur Rechten, den schmalen, dem Meerbusen vorgelagerten Küstenstreifen, die Lagunen, das flache Land, hinter dem sich Hügel zu erheben schienen, den Fluß Mendacus mit seinem großen Tiefgang, drei nahe am Meer gelegene Dörfer der Pataviner und schließlich, inmitten unzugänglicher Sumpfgebiete, von *vada stagnorum*, die Stadt Patavium selbst ([128]). Die Ureinwohner dieser Gegend erschienen bei Livius als ein siegreiches, nie bezwungenes Volk, das nach Venetien eingewandert war. Ausführlich schilderte er, wie die Einwohner von Patavium im Jahre 301 v. Chr. ihr Land gegen die Raubzüge des Spartaners Kleonymos verteidigten und zur Erinnerung an ihren Sieg jedes Jahr ein Ruderfest veranstalteten ([129]). Der Historiker versäumte es auch nicht, darauf hinzuweisen, daß der *Venetorum angulus* als einzige Landschaft zwischen dem Po und den Alpen von den Etruskern nie unterworfen wurde ([130]). Vor allem aber spiegelte die Legende vom Zug der Eneter nach Venetien und der Gründung der Stadt Patavium durch den Troer Antenor den Stolz der Einwohner von Patavium auf ihre eigene Geschichte wider: Sowohl Livius als auch der Transpadaner Vergil führten sie als eine venetische Parallele zur Gründung Roms durch Aeneas in ihren Werken an ([131]). Auch ein anderer in Patavium geborener Schriftsteller, Ti. Catius Asconius Silius Italicus, berief sich darauf, als er die Herkunft seines jungen, ebenfalls aus Patavium stammenden Helden Pedianus von Antenor, dem κτιστής der Stadt, herleitete und damit der erst kürzlich aus der munizipalen Oberschicht in den *ordo senatorius* aufgestiegenen *gens Asconia*, seinem Verwandten Q. Asconius Pedianus und nicht zuletzt sich selbst zu einem berühmten Stammvater verhalf ([132]). In Wirklichkeit gehörten auch sie, wie alle Einwohner des *municipium Patavinum*, zu den *gentes ferae* der Illyrii.

(128) 10, 2, 4.

(129) Ibid. 5 - 15.

(130) 5, 33, 10: ...*coloniis missis, quae trans Padum omnia loca - excepto Venetorum angulo qui sinum circumcolunt maris - usque ad Alpes tenuere* (sc. Tusci).

(131) Liv. 1, 1, 1-3 und Verg., Aen. 2, 242 - 249. *Eneti* = *Veneti*. Es gab in Patavium einen *pagus Troianus* (Liv., l.c. 3).

(132) Pun. 12, 212-216; vgl. 8, 602 s. Zu den nichtsenatorischen Asconii der vorhergehenden Generation aus Patavium siehe CIL V, 2829 = ILS 6692 (C. Asconius Sardus, IIIIvir i.d.).

Obwohl Vergilius, anders als Livius, den Großteil seines Lebens nicht in Norditalien, sondern in Rom oder auf seinen Landsitzen in Campanien und Sizilien verbrachte, war sein Lokalpatriotismus um nichts geringer. Unter den Sehenswürdigkeiten Italiens rühmte er vor allem die am Alpenrand gelegenen Seen seiner Heimat und das Naturschauspiel, das sie boten, den großflächigen Comer See und den Gardasee, der wie ein Meer mit tosenden Fluten aufbrauste; in den Georgica und in der Aeneis erschien in stets wechselnden Szenen der Padus, als goldführender und als reißender Strom, als *fluviorum rex*, inmitten einer friedlichen Flußlandschaft und als fischreiches Delta im heiseren Geschrei der Schwäne ([133]). Seiner Vaterstadt Mantua setzte Vergil gleich zweimal ein Denkmal. In der Gründungssage im 10. Buch der Aeneis führte er die Gründung Mantuas auf Ocnus, den Sohn des etruskischen Flußgottes Mincius und der Prophetin Manto zurück, von der die Stadt auch ihren Namen erhalten haben sollte ([134]). Im Prooemium zum 3. Buch der Georgica faßte der Dichter den Entschluß, Oktavian mit seiner Dichtkunst in seiner Heimat am Mincius einen Tempel zu erbauen und versetzte den späteren Kaiser, da er den Ruhm für Mantua zu erwerben hoffte, kurzerhand von Rom dorthin:

primus ego in patriam mecum, modo vita supersit,
Aonio rediens deducam vertice Musas;
primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas,
et viridi in campo templum de marmore ponam
propter aquam, tardis ingens ubi flexibus errat
Mincius et tenera praetexit harundine ripas.
in medio mihi Caesar erit templumque tenebit.

(Georg. 3, 10-16)

IV. *Provincia verius quam Italia*

Während Valerius Catullus und der überwiegend aus der Transpadana stammende Kreis der Neoteriker durch ihre vollständige und revolutionär wirkende Abkehr vom Althergebrachten den Provinzialismus ihrer Heimat zu überwinden suchten, kam - zugleich mit der allmählichen Lockerung und schließlichen Aufhebung des Provinzialstatus - bereits eine Generation später in den Werken eines Vergil und

(133) Georg. 2, 159 s.: *te, Lari maxime, teque, / fluctibus et fremitu adsurgens Benace marino?* Siehe ferner Georg. 4, 371 s. (*auratus ...Eridanus*); 1,482 (*fluviorum rex*); 2, 451 s.; Aen. 9, 680 ss.; 6, 659 (*alnus* als Floß; *quercus*, *silva* an den Flußufern); 11, 457 s. (*piscosove amne Padusae*).

(134) 10, 198 - 203. Der Flußgott Mincius galt als Sohn des Benacus.

Livius, die nun stolz darauf waren, in der Transpadana geboren zu sein, das neugewonnene Selbstbewußtsein der 'Intellektuellen' Norditaliens zum Durchbruch. Es ließ die dynamische Rolle vorausahnen, die dieses Land in der Frühen Kaiserzeit in Politik und Gesellschaft des Imperium Romanum spielen sollte. Catull, Vergil und Livius, eine Literatur, die beinahe schon zu ihrer Zeit klassisch war, bahnte hierzu den Weg.

Als man ein Jahrhundert später begann, nur mehr des Prestiges wegen, das eine solche Herkunft einbrachte, auf seine Abstammung als Italiker aus der Transpadana stolz zu sein, lebten die vergilischen Lobpreisungen auf Italien in der Enzyklopädie des älteren Plinius, die *antiqui mores* des Livius in den Werken des Cornelius Tacitus und den Briefen des jüngeren Plinius noch einmal auf, um danach endgültig in Vergessenheit zu geraten. Der allmähliche Verfall der Literatur der Italia Transpadana kündigte auch den Niedergang der politischen Macht Norditaliens an. Norditalien teilte dieses Schicksal mit Spanien, das mit bedeutenden Autoren wie den beiden Annaei Senecae, des Lukan, Martial, Quintilian und der Herrschaft zweier Kaiser den Höhepunkt seiner geistigen und politischen Produktivität erreicht hatte. Die Literatur, die stets in den geographischen Zonen produziert wird, deren Menschen einen dynamischen Faktor in der Geschichte darstellen, wurde jetzt, nach dem Tod der Literaten aus Oberitalien und aus Spanien, vor allem in jenem Gebiet gemacht, welches als letztes der Mittelmeerländer des Westens politischen Einfluß erlangte: in den wohlhabenden Städten Nordwestafrikas, Karthago, Cirta, Madaura und Lepcis Magna, woher Männer wie Cornelius Fronto, Tertullian, Cyprian und Apuleius, aber auch der spätere Kaiser Septimius Severus und sein Prätorianerpräfekt C. Fulvius Plautianus kamen.

Die norditalischen Landschaften Ligurien, Venetien und Histrien sowie auch die Transpadana waren zwar seit 42 v. Chr. ein Teil Italiens geworden, jedoch nicht nur als letzte der italischen Regionen (Regio IX, X und XI), sondern auch deutlich später als diese. Sie hatten deshalb ihre kulturelle Blütezeit und die Periode ihres größten politischen Einflusses in der Späten Republik und im ersten nachchristlichen Jahrhundert nicht mit Italien, sondern mit den frühzeitig aufgestiegenen Provinzen des Westens, etwa der Baetica, der Hispania citerior oder der Gallia Narbonensis, gemeinsam. Die geistigen Impulse, die von ihrem Zentrum in der Transpadana und Venetia ausstrahlten, verrieten unverkennbar die Züge einer Provinz, wo es als Privileg galt, römischer Bürger und Italiker zu sein, wo die Erinnerung an die traditionelle römische Ethik und an politisch längst überholte republikanische Ideale noch lebendig war und die enge Bindung an die Heimat das Zusammengehö-

rigkeitsgefühl förderte, so daß man mit Recht, in Abänderung eines Pliniuswortes, sagen könnte: Norditalien ist *provincia verius quam Italia* ([135]).

Sigrid Mratschek

Heidelberg

(135) Plin., N.h. 3, 31 (über die Narbonensis): *Italia verius quam provincia*. Von R. Syme, JRS 58, 1968, p. 135 und Tacitus II, p. 619 in umgekehrter Form zitiert (über Norditalien). - Zur gemeinsamen Geisteshaltung und historischen Entwicklung der Italia Transpadana mit den Provinzen siehe Tac., Dial. 28, 2: *quae mala* (i.e. *oblivio moris antiqui*) *primum in urbe nata, mox per Italiam fusa, iam in provincias maneant*. Vgl. Agr. 4 (2 *rara castitas* der Iulia Procilla; 3 *provincialis parsimonia* der Stadt Massilia).

Abgekürzt zitierte Literatur

G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, 2. Aufl., Wiesbaden 1979.

G. Alföldy, Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht, Bonn 1977.

G. Alföldy, Gallicanus noster, Chiron 9, 1979, pp. 507 - 544.

G. Alföldy, Senatoren aus Norditalien, in: Epigrafia e ordine senatoriale, Atti del Convegno Internazionale Roma 1981 (Roma im Druck).

H.(= E.) Bolisani, De Titi Livi Patavinitate, in: Pubblicazioni liviane e galileiane e ricordo delle celebrazioni dell'anno 1942, «Mem. Acc. Pat. Sc. Lett. Arti», Cl. Sc. mor. Lett. Arti 59, 1942-43, Supplemento.

G.E.F. Chilver, Cisalpine Gaul. Social and Economic History from 49 B.C. to the Death of Trajan, Oxford 1941.

J. Christes, Sklaven und Freigelassene als Grammatiker und Philologen im antiken Rom, Wiesbaden 1979.

E. Christmann, Zur antiken Georgica-Rezeption, Würzburger Jahrb. N.F. 8, 1982, pp. 57 - 67.

R. Duncan-Jones, The Economy of the Roman Empire. Quantitative Studies, Cambridge 1974.

W. Eck, Senatoren von Vespasian bis Hadrian. Prosopographische Untersuchungen mit Einschluß der Jahres- und Provinzialfasten der Statthalter. Vestigia, Band 13, München 1970.

T. Frank, Vergil, a Biography, Oxford 1922.

C. Gasparotto, Padova romana, Roma 1951.

M.L. Gordon, The Family of Vergil, JRS 24, 1934, pp. 1 - 12.

H. Halfmann, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr. Hypomnemata, Heft 58, Göttingen 1979.

W.V. Harris, The Era of Patavium, ZPE 27, 1977, pp. 283 - 293.

C.P. Jones, A New Commentary on the Letters of Pliny, Phoenix 22, 1968, pp. 111 - 142 (zu Sherwin-White).

W. Kunkel, Herkunft und soziale Stellung der römischen Juristen, 2. Aufl., Graz - Wien - Köln 1967.

A.D. Leeman, Orationis ratio - The Stylistic Theories and Practice of the Roman Orators, Historians and Philosophers, 2 Bde., Amsterdam 1963.

Th. Münzer, Beiträge zur Quellenkritik der Naturgeschichte des Plinius, Berlin 1897.

Ch.L. Neudling, A Prosopography to Catullus, Oxford 1955.

R.M. Ogilvie, A Commentary on Livy. Books 1-5, Oxford 1970.

W. Otto, Zur Lebensgeschichte des jüngeren Plinius, SB der Bayer. Akad. d. Wiss., Phil. - hist. Kl. 1919, 10. Abh., München 1919.

H.-G. Pflaum, Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut Empire Romain, Paris 1960/61.

E.K. Rand, Catullus and the Augustans, HStClPh 17, 1906, pp. 15 - 30.

F. Sartori, Verona romana: Storia politica, economica, amministrativa, in: Verona e il suo territorio, vol. 1, pars 2, Verona 1960.

F. Sartori, Padova nello stato romano dal sec. III a.C. all'Età Dioclezianea, in: Padova antica da comunità paleoveneta a città romano-cristiana, mit Beiträgen von L. Bosio, G. dei Fogolari, A.M. Chieco Bianchi, G.B. Pellegrini, F. Sartori, M.S. Bassignano, A. Prosdocimi, B. Forlati Tamaro, Padova 1981, pp. 99 - 189.

A.N. Sherwin-White, The Letters of Pliny. A Historical and Social Commentary, Oxford 1966.

R. Syme, The Roman Revolution, Oxford 1939.

R. Syme, Tacitus, I-II, Oxford 1958.

R. Syme, Livy and Augustus, HStClPh 64, 1959, pp. 27 - 87. Auch in: Roman Papers I, ed. by E. Badian, Oxford 1979, pp. 400 - 454.

R. Syme, People in Pliny, JRS 58, 1968, pp. 135 - 151. Auch in: Roman Papers II, ed. by E. Badian, Oxford 1979, pp. 694 - 723.

P.G. Walsh, Livy - His Historical Aims and Methods, Cambridge 1961.

PROSOPOGRAPHISCHER ANHANG: LITERATEN AUS DER ITALIA TRANSPADANA

REGIO X (VENETIA)

PATAVIUM

1. T. LIVIUS, C. f. (?CIL V, 2975 = ILS 2919), Lebensdaten 59 v. Chr. - 17 n. Chr. nach A. Klotz, RE XIII 1 (1926), col. 818 u.a., 64 v. Chr. - ca. 12 n. Chr. nach R. Syme, HStClPh 64, 1959, pp. 37 ss.; *Patavinus scriptor historicus* (Hier., Ad a. Abr. 1958 = 59 v. Chr.), *Patavi moritur* (ibid. 2033 = 17 n. Chr.); *censetur Apona* [Heilquelle bei Padua] *Livio suo tellus* (Mart. 1, 61, 3); *Timavi* [Fluß, ehemals bei Padua] *alumnus* (Stat., Silv. 4, 7, 55); ἐν Παταβίῳ Γαίος Κορνήλιος ... Λιβίου τοῦ συγγραφέος πολίτης καὶ γνώριμος (Plut., Caes. 47). PIR[1], L 203. Chilver, pp. 216 ss. Klotz, op. cit., col. 816 ss., Ogilvie, pp. 1 ss., Syme, op. cit., pp. 27 ss., Sartori, Padova antica, pp. 133 ss. W E R K E: Ab urbe condita libri.

2. P. CLODIUS THRASEA PAETUS, *cos. suff.* 56, Haupt der stoischen Opposition gegen Nero; *Patavi, unde ortus erat* (Tac., Ann. 16, 21, 1; vgl. Dio 62, 26, 4). Er wurde unter Nero im Jahre 66 zum Tode verurteilt und starb durch Selbstmord, nach Tac., Ann. 16, 26, 5 bereits in fortgeschrittenem Alter. PIR[2], C 1187. Syme, Tacitus II, pp. 556 ss., Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Patavium Nr. 6. W E R K E: Biographie des Cato Uticensis nach dem Vorbild des Munatius Rufus (Plut., Cat. min. 25, 37).

3. ASCONIUS LABEO, *tutor* Neros, der für diesen im Jahre 54 die *ornamenta consularia* erbat (Tac., Ann. 13, 10, 1). Er dürfte aus Patavium stammen, wo auch ein *[. As]conius Q. f. Fab. Labeo pontifex* bezeugt ist, der mit 15 Jahren verstarb (CIL V, 2848). Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Patavium Nr. 9.

4. Q. ASCONIUS PEDIANUS, ?9 v. Chr. - 76 n. Chr., *scriptor historicus clarus* (Hier., Ad a. Abr. 2092 = 75 n. Chr.), *Livius noster* (p. 68, 17), *iuvenis Pedianus ... Antenorea ... de stirpe* (Sil. 12, 212 ss.); Asconii auf paduanischen Inschriften, z.B. CIL V, 2820, 2829, 2848, 2899, 2937, ferner Pais, Suppl. Ital. 524, und in Rom CIL VI, 22746, einer Mutia Festa Pediani, vielleicht der Frau des Asconius Pedianus, gewidmet. PIR[2], A 1206. Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Patavium Nr. 9. W E R K E: Liber contra obtrectatores Vergilii, historische Kommentare zu den Reden Ciceros und zu Livius, ein Symposion und eine vita Sallustii (?).

5. TI. CATIUS ASCONIUS SILIUS ITALICUS, *cos. ord.* 68, Redner und Epiker (Mart, 9, 86, 2); siehe Nr. 4, bes. Sil. 12, 212 ss. Zur patavinischen Herkunft aufgrund der Nomenklatur siehe Syme, Tacitus I, p. 88, n. 7, vgl. C.P. Jones, p. 128 und Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Patavium Nr. 9, zu seinen Nachkommen Nr. 12 - 13 (vgl. auch Nr. 15 und 17). W E R K E: Punica.

6. (SILIUS) SEVERUS, jüngerer Sohn von Nr. 5, für den Martial (8, 66, 8 s.) den Konsulat erhoffte, der

jedoch im Jahre 94 starb; Dichter (Mart, 9, 86). E. Groag, RE III A 1 (1927), col. 95; D.W.T.C. Wessey, Hermes 102, 1974, pp. 114 s.; Schanz-Hosius 2[3], p. 219, Anm. 4. W E R K E: unbekannt.

7. L. ARRUNTIUS STELLA, Neupatrizier, *cos. suff.* 101 (zum Datum: Eck, Senatoren pp. 148 s. Anm. 152 und Halfmann, Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum, p. 118), Patron des Statius und Martial, wahrscheinlich identisch mit dem Dichter Stella, der um diese Zeit den Konsulat erlangte (Mart. 12, 3, 10 s.). Dieser wurde in der *Apona tellus* (a.a.O. 37) geboren (Mart. 1, 61, 3 s.) und könnte ein Sohn oder Enkel des bei Tacitus (Ann. 13, 22, 1) und Josephus (Ant. 19, 148) erwähnten Arruntius Stella gewesen sein. Siehe Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Patavium Nr. 16; zu seinen vermutlichen Verwandten ibid., Nr. 5 und 10. Vgl. PIR[2], A 1151 und Syme, People in Pliny, p. 144 bzw. Tacitus I, p. 88, n. 5. W E R K E: Epigramme auf seine Geliebte Violentilla unter dem Pseudonym Asteris (zit. bei Martial und Statius, vgl. bes. das Epithalamium auf die Hochzeit des Stella und der Violentilla in den Silvae 1, 2) und Gedichte auf eine Taube (Mart. 1, 7, 1) und ihren Tod (Mart. 7, 14, 5; Stat. 1, 2, 102). P. von Rohden, RE II 1 (1895), col. 1265 s.

VERONA

1. Die beiden SASERNAE, Vater und Sohn (zit. bei Varro, R.r. 1, 2, 22 und im Quellenverzeichnis des Plinius zu Buch 14, 15, 17, 18, vgl. bes. 17, 199). Vermutlich ist einer der drei Brüder und Caesarianer, C. Hostilius Saserna, *trib. pleb.* 44 v. Chr., L. Hostilius Saserna, Legat Caesars 44 v. Chr., oder der gleichnamige *IIIvir monetalis* von 48 v. Chr. mit dem *Sasernae filius* identisch. Die Sasernae könnten aus der Gallia Cisalpina stammen, wo sie einen *fundus* besaßen und über deren landwirtschaftliche Verhältnisse sie gut Bescheid wußten (Varro, R.r. 1, 18, 6). Auch das *gentilicium* Hostilius weist möglicherweise auf venetische Herkunft, vielleicht *Vicus Hostilia* südlich von Verona, hin. Siehe Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Verona Nr. 4 - 6. W E R K E: De agricultura (R.r. 2, 9, 6; Colum. 1, 1, 5).

2. C. VALERIUS CATULLUS, gestorben 47 v. Chr. (so z.B. L. Herrmann, Latomus 15, 1956, p. 310), *scriptor lyricus Veronae nascitur* (Hier., Ad a. Abr. 1930 = ?87 v. Chr.); *Romae moritur* (ibid. 1959 = ?58 v. Chr.); *Brixia, Veronae mater amata meae* (Cat. 67, 34); *Mantua Vergilio gaudet, Verona Catullo* (Ov., Am. 3, 15, 7); *Catulli Veronensis carminibus* (Plin., N.h. 36, 48), *conterraneus meus* (ibid., Praef. 1); ferner Mart. 1, 61, 1; 10, 103, 5; 14, 195. Sein Praenomen ist nur durch Apul., Apol. 10 und Hier., l.c. 1930, bezeugt. Zu wahrscheinlichen senatorischen Nachkommen seiner Familie aus Verona siehe Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Verona Nr. 9, 11, 13, 14, 17, 24. Vgl.Neudling, pp. 177 s. W E R K E: Catulli carmina.

3. AEMILIUS MACER, *Veronensis poeta in Asia moritur* (Hier., Ad a. Abr. 2001 = 16 v. Chr.); *castra Macer sequitur* (Tib. 2, 6, 1); zu trennen von Licinius Macer. PIR[2], A 378. M. Wellmann, RE I 1 (1893), col. 567; Schanz-Hosius 2[4], pp. 164 s. W E R K E: Ornithogonia, Theriaka (Vom Biß giftiger Tiere) und ein Buch über Heilkräuter.

4. VITRUVIUS, *architectus* und Fachschriftsteller in frühaugusteischer Zeit; nach der Epitome des M. Cetius Faventius (De diversis fabricis architectonicae 4) mit *cognomen* Pollio, sofern kein anderer Autor gemeint ist: *Vitruvius Polio aliique*; CIL X, 3393 (*Vitruvio [Poll]ioni arch[itecto]*) ist nicht vor Vespasian zu datieren. Eine Identifizierung mit Mamurra, dem *praefectus fabrum* Caesars und Catulls Mentula (P. Thielscher, RE IX A 1 (1961) col. 419 ss., bes. 428 - 29) ist nicht stichhaltig, da für den älteren Plinius Mamurra (N.h. 36, 48) und Vitruv (N.h. 1, 35; 36) verschiedene Personen sind. Siehe auch P. Ruffel & J. Soubiran, Pallas 11, 1962, pp. 123 ss. Das Praenomen wollte A. Moschetti, Atti Ist. Veneto 89, 1929, p. 236 aus der Inschrift des Ehrenbogens der Gavii in Verona, CIL V, 3464 = ILS 7730, *L. Vitruvius L.l. Cerdo architectus*, erschließen, doch neuere Datierungsversuche, die den Arco dei Gavi aufgrund archäologischer, onomastischer und prosopographischer Gesichtspunkte nicht mehr in die Regierungszeit des Augustus, sondern in die des Tiberius datieren (vgl. Alföldy, Chiron 9, 1979, p. 533), scheinen eine Identifizierung mit dem Manumissor des Cerdo auszuschließen. W E R K E: De architec-

tura (vor 31 v. Chr. verfaßt und Mitte der 20er Jahre publiziert).

5. Q. GELLIUS SENTIUS AUGURINUS, Dichter und *proconsul* von Macedonia unter Hadrian. Er stammte vielleicht aus Verona, da er den Dichter Catullus als seinen Landsmann bezeichnet zu haben scheint: *meus Catullus* (Plin., Ep. 4, 27, 2). Doch ist die Argumentation für die Veronenser Abstammung unsicher, vgl. Sherwin-White, p. 306, und eine Herkunft aus Clusium nicht auszuschließen, vgl. M. Torelli, Dial. Arch. 3, 1969, p. 304. Siehe dazu Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Verona Nr. 26. W E R K E: *carmina* im Stil Catulls (Plin., l.c. 4).

CREMONA

1. M. FURIUS BIBACULUS, *M. Furius poeta cognomento Bibaculus Cremonae nascitur* (Hier., Ad a. Abr. 1914 = ? 103 [20 Jahre zu früh datiert]). Neudling, p. 71 - 73, und Skutsch, RE VII 1 (1910), col. 320-322. W E R K E: Hendekasyllaben (z.B. auf Valerius Cato, zit. bei Suet., De gramm. 11), Iamben, darunter *carmina referta contumeliis Caesarum* wie Catull (Tac., Ann. 4, 34, 5), eine Prosaschrift Lucubrationes, «Nachtarbeiten» (zit. bei Plin., N.h., Praef. 24), vielleicht auch Epen, eine Aithiopis oder Annales (bzw. Pragmatica) belli Gallici (zit. von Porphyrio, Ad Hor. Sat. 2, 5, 40 s.). Furius Bibaculus war vermutlich, wie fast alle Neoteriker, aus einem Gegner Caesars zu dessen Panegyriker geworden.

2. P. ALFENUS VARUS, vielleicht Legat Oktavians 41 v. Chr. zur Landverteilung, *cos. suff.* 39 v. Chr., *iureconsultus* (Gell. 7, 5, 1). Er stammte nach Porphyrio, Ad Hor. Sat. 1, 3, 130, aus Cremona: *urbane Alfenum Varum Cremonensem deridet*. Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Cremona Nr.1, mit Literaturhinweisen. W E R K E: digeston βιβλία τεσσαράκοντα (zit. im Ind. Flor., Exzerpte in den Digesten) und Coniectanea (zit. bei Gell. 7, 5, 1), die aber auch eine Unterabteilung der Digesten sein konnten. Vgl. Jörs, RE I 1 (1894), col. 1474.

3. QUINTILIUS VARUS, Literaturkritiker (Hor., Ars poet. 438 ss.) und Dichter (?Acro und Commentarius Cruquianus, ad loc.). *Quintilius Cremonensis Vergilii et Horatii amicus moritur* (Hier., Ad a. Abr. 1992 = 24/23 v. Chr.). Sein Geburtsdatum vermutet Körte, RhM 49, 1890, pp. 172 ss., um 75 v. Chr. Quintilius Varus war auch ein Freund Catulls (Cat. 10 und 22) und könnte, zeitlich gesehen, der Schwager des Neoterikers Calvus gewesen sein, der eine Elegie an Quintilia, vielleicht die Schwester des Varus, schrieb. Neudling, pp. 151 - 153. W E R K E: nicht bekannt.

BRIXIA

1. C. HELVIUS CINNA, offenbar *trib. pleb.* 44 v. Chr., *non ignobilis neque indoctus poeta* (Gell. 19, 13, 5). Zu seiner Herkunft aus dem Gebiet der Cenumani, deren Zentrum Brixia bildete, vgl. Cinna, frg. 9: *At nunc me Genumana per salicta / bigis raeda rapit citata nanis*. Die *gens Helvia* ist auf Inschriften in Brixia häufig belegt (CIL V, 4237; 4425; 4426; 4612; 4877). Siehe Neudling, pp. 78 ss., und Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Brixia Nr.1, mit weiteren Literaturangaben. W E R K E: Zmyrna (zit. bei Cat. 95, 1), Propempticon Pollionis (zit. bei Charis., GLK 1, 124, 5), lyrische *poemata* und *epigrammata*.

MANTUA

1. P. VERGILIUS MARO, Dichter, 70-19 v. Chr. Seine *patria* ist Mantua (Georg. 3, 10 ss.), sein Geburtsort Andes, dessen Lage umstritten ist: *Natus est Cn. Pompeio Magno M. Licinio Crasso primum coss. Iduum Octobrium die in pago, qui Andes dicitur et abest a Mantua non procul* (Donatus, Vita Verg. 1, 5 Götte-Bayer; dagegen Vita Prob. 3). Vgl. auch Mart. 1, 61, 2; Ov., Am. 3, 15, 7 und die Kurzbiographie in seinem Epitaph (*Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc / Parthenope: cecini pascua, rura, duces*). Stationen seiner literarischen Ausbildung waren Cremona, Mediolanium, Rom und Neapel (Donatus, l.c. 6; Serviusvita 5 ss.). Vergil gehörte nicht dem *ordo senatorius* an (Plin., Ep. 5, 3, 6) und war vielleicht *dignitate eques Romanus* (Vita Bernensis I). PIR[1], V 279. Siehe auch Chilver,

pp. 208 ss. und Syme, The Roman Revolution, pp. 218 s., 252 s., 304 s., 462 ss. W E R K E: die in der Appendix Vergiliana enthaltenen Gedichte, z.B. Catalepton, Dirae, Ciris, Culex und Aetna (zit. bei Donatus, l.c. 17 ss.), Bucolica, Georgica und Aeneis.

VICETIA

1. Q. REMMIUS PALAEMON, *insignis grammaticus* (Hier., Ad a. Abr. 2064 = 48 n. Chr.) unter Tiberius und Claudius, *Vicetinus* (Suet., De gramm. 23 und Hier., l.c.), *mulieris verna ... postea manumissus* (Suet., l.c.), geboren zwischen 5 und 15 n. Chr. Sein Todesdatum (76 bzw. 72 n. Chr. nach P. Wessner, RE I A 1, 1914, col. 596, u.a.) ist nach Christes, Grammatiker und Philologen, pp. 98 ss., unsicher. Siehe ferner Schanz-Hosius 2[4], pp. 728 ss. und PIR[1], R 35. W E R K E: eine *ars* (lateinische Schulgrammatik), vielleicht mit einer Metrik als Anhang, und *poemata* nach alexandrinischer Art (zit. bei Suet., l.c., und Mart. 2, 86, 11).

REGIO XI (TRANSPADANA)

COMUM

1. CAECILIUS, *poeta tener* und Freund Catulls, der nur durch dessen Gedicht 35, 1 ss. bezeugt ist. Er stammte vielleicht aus Comum, wo er sich zur Zeit von Catulls Einladung etwa zwischen 59 und 56 v. Chr. aufhielt. Die zahlreichen epigraphischen Zeugnisse für Caecilii in Comum sprechen dafür, daß der Dichter einer der Vorfahren der dort beheimateten Familie des jüngeren Plinius war. Nichtsdestoweniger bleibt seine Herkunft zweifelhaft. Er könnte ebensogut einer der zahlreichen stadtrömischen Caecilii gewesen sein, der sich in die von Caesar im Jahre 59 neugegründete *colonia* einschreiben ließ; auch eine Identität mit Caecilius Epirota ist nicht auszuschließen, doch handelt es sich bei dem von Sueton (De gramm. 16) angeführten Freigelassenen des Atticus wahrscheinlich um einen jüngeren Zeitgenossen. Neudling, pp. 24 s. W E R K E: Epyllion mit dem Titel «Magna Mater» (Cat. 35, 14 und 18).

2. C. PLINIUS SECUNDUS der Ältere, 23/24 - 79 n. Chr., *Novocomensis* (Suet., Deperd, lib. rel., p. 300 Roth), Inhaber von *procurationes ... splendidissimae et continuae* (Suet., l.c.) und Flottenpräfekt in Misenum, Fachschriftsteller und Historiker. Zu seiner Biographie siehe bes. das Fragment der Pliniusvita des Sueton sowie Plin., Ep. 3, 5 (3 - 6 Bibliographie seiner Werke, 7 - 17 sein Tagesablauf) und 6,16 (Tod beim Ausbruch des Vesuv). Münzer, BJ 104, 1899, pp.67 ss., Syme, Tacitus I, pp. 60 ss., Pflaum, Carrières, pp. 106-111, Nr. 45; Schanz-Hosius 2[4], pp. 768 ss. W E R K E: ein militärisches Fachbuch (De iaculatione equestri l. unus), historische Werke (Bellorum Germaniae l. XX und A fine Aufidi Bassi), eine glorifizierende Biographie des Tragödiendichters und Feldherrn Pomponius Secundus in 2 Büchern, rhetorische Schriften (Studiosi l. tres und Dubii sermonis l. VIII) und die Naturalis historiae l. XXXVII, die als einziges Werk z.T. erhalten sind.

3. C. PLINIUS CAECILIUS SECUNDUS, geboren 61/62, *cos. suff.* 100, Legat von Pontus und Bithynia etwa 109-111, Anwalt, Redner und Schriftsteller, *Novocomensis* (vermischt mit der Vita des älteren Plinius bei Hier., Ad a. Abr. 2126 = Suet., l.c. Nr. 2); vgl. aber die inschriftlichen Zeugnisse aus Comum, CIL V, 5262-5264, und Pais, Suppl. Ital. 745 und 746, die nach G. Alföldy, Athenaeum N.S. 61, 1983, pp. 362 ss., Fragmente gleichlautender Bauinschriften Bauinschrift für einen der *Aeternitas Romae et Augustorum* geweihten Tempel sind. Sein leiblicher Vater war anscheinend der bei Pais 745 genannte Initiator des Tempelbaus, *L. Ca[ecilius] C.f. Ouf. Secundus, IIIIvir i.d.* aus Comum, er selbst der Dedikant der Inschrift, Caecilius Secundus. Hierzu und zu seiner Nomenklatur vor und nach der Adoption durch seinen Onkel C. PLINIUS SECUNDUS (Nr.2) siehe Alföldy, op. cit., p. 2, Anm. 4 und Ders., ZPE 39, 1980, p. 262. Zu weiteren Verwandten vgl. CIL V, 5279. Zu Leben und Laufbahn des jüngeren Plinius siehe Otto, Lebensgeschichte, pp. 5 ss., ferner Syme, Tacitus I, pp. 75 ss., Sherwin-

White, pp. 72 ss. und Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Comum Nr.2. W E R K E: die verlorengegangenen Reden z.B. anläßlich der Stiftung der Bibliothek in Comum (Ep. 1, 8, 2 bzw. 16), zum Preis seiner Vaterstadt (Ep.2, 5) und für seine Klienten (Iulius Bassus: Ep. 4, 9; Rufus Varenus: Ep. 5, 20, 2; Attia Viriola: Ep. 6, 33, 1; Clarius: Ep. 9, 28, 5; Helvidius Priscus d. J.: Ep. 9, 13 und 7, 30, 4 etc.), die gleichfalls nicht überlieferten Dichtungen, Hendekasyllaben, eine Tragödie sowie eine Übersetzung der griechischen Epigramme des Arrius Antonius (Ep. 4, 14 bzw. 4, 18, 1), ferner der Panegyricus auf Trajan und Epistulae in 10 Büchern.

4. CANINIUS RUFUS, Freund des jüngeren Plinius, Grundbesitzer und Dichter aus Comum, wo Inschriften von vielen unbedeutenden Mitgliedern seiner *gens* bezeugt sind, siehe CIL V, 5282, 5332-4, Pais, Suppl. Ital. 767 und CIL V, 5072 (*Caninia Quarti f. Teda*, Frau eines Veteranen der Prätorianergarde), ferner Plin., Ep. 1, 3 (*Comum, tuae meaeque deliciae*). Er ist offenbar nicht identisch mit dem homonymen L. Caninius Rufus aus Mytilene (IG XII 2, Nr.88, 19; Nr.375 a 2). PIR², C. 394. Schanz-Hosius 2⁴, p. 546 und Sherwin-White, p. 91. W E R K E: Geplant war das Bellum Dacicum, ein Epos über die Dakerkriege Trajans in griechischer Sprache (Plin., Ep. 8, 4, 1); Plinius empfahl ihm die dichterische Ausgestaltung der Delphingeschichte (Ep. 9, 33).

MEDIOLANIUM

1. C. CAECILIUS STATIUS, *comoediarum poeta inclutus*, nach seiner Gefangennahme (vielleicht während des Feldzuges gegen die Insubrer 223 - 222 v. Chr.) Sklave mit dem Namen STATIUS, der zum *cognomen* wurde, als er bei seiner Freilassung den Gentilnamen seines *patronus* annahm (Gell. 4, 20, 13); *natione Insuber Gallus ... quidam Mediolanensem ferunt* (Hier., Ad a. Abr. 1838 = 179 v. Chr.), gestorben wahrscheinlich 168 v. Chr. (Hier., l.c., vgl. dagegen Suet., Ter.3). Schanz-Hosius 1⁴, pp.101-103 und F. Skutsch, RE III 1 (1897), col. 1189 ss. W E R K E: Erhalten sind weniger als 300 Verse oder Versfragmente und die Titel von etwa 40 Palliaten, häufiger in griechischer als in lateinischer Sprache, nach dem Vorbild Menanders.

2. L. VERGINIUS RUFUS, 14 - 97 n. Chr., *cos.* III *ord.* 97, Statthalter von Obergermanien ?67-68, Dichter, Nachkomme einer *equestris familia* und eines *ignotus pater* (Tac., Hist. 1, 52, 4). Er stammte aus einer Nachbarstadt von Comum und besaß dort auch Güter: *utriusque* (sc. Verginius Rufus und der jüngere Plinius) *eadem regio, municipia finitima, agri etiam possessionesque coniunctae* (Plin., Ep. 2, 1, 8, vgl. CIL V, 5702 = ILS 982). Seine Heimat war zweifellos Mediolanium, Syme, Tacitus I, p. 86 und Roman Papers II, p. 696, vgl. Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Mediolanium Nr.6. W E R K E: Von Plinius (Ep. 5, 3, 5) unter die Verfasser von Liebesgedichten eingereiht; er setzte sich sein Grabepigramm selbst (Ep. 6, 10, 4 und 9, 19, 1).

TICINUM

1. CORNELIUS NEPOS, ca. 94 - 22 v. Chr., *scriptor historicus clarus* (Hier., Ad a. Abr. 1977 = 40 v. Chr.), Biograph und Dichter, kein Mitglied des Senatorenstandes (Plin., Ep. 5, 3, 6), *Padi accola* (Plin., N.h. 3, 127), *municeps* des Vibius Severus und des Insubrers T. CATIUS (Plin., Ep. 4, 28, 1; Cic., Ad fam. 15, 16, 1). Er stammte offenbar aus Ticinum oder Mediolanium. Für seine Herkunft aus Ticinum spricht, daß es in der Nähe des Po lag, Th. Mommsen, Hermes 3, 1869, p. 62. Mediolanium hingegen war ursprünglich die Hauptstadt der Insubrer (Strabo 5, 213; Plin., l.c.), doch könnten auch die auf dem Territorium von Ticinum angesiedelten Stämme der Laevi und Marici eine Unterabteilung der Insubres gewesen sein (RE XV 1, 1931, col. 92, VI A 1, 1936, col. 847). Beides waren 89 - 49 v. Chr. keltische Gemeinden mit latinischem Recht, ehe sie römische Munizipien wurden. Siehe Sherwin-White, p. 307 und Syme, Tacitus I, p. 88, n. 7. W E R K E: Chronica in 3 Bänden, Exempla, neben einer Cicero- und einer Catobiographie die 16 bändige Biographiensammlung De viris illustribus, die z.T. erhalten ist.

2. T. CATIUS, epikureischer Philosoph, identisch mit dem von Quintilian (10, 1, 124) erwähnten *levis quidem, sed non iniocundus tamen auctor*, jedoch nicht mit dem Catius von Hor., Sat. 2, 4, 1; von Cicero (Ad fam. 15, 16, 1) als *Insuber* bezeichnet. Wie CORNELIUS NEPOS stammte er aus Ticinum oder Mediolanium, siehe oben Nr. 1 mit Literaturangaben. Vgl. auch von Arnim, RE III 2 (1899), col. 1792. Im Jahre 45 v. Chr. war er *nuper mortuus* (Cic., l.c.). W E R K E: 4 Bücher De rerum natura und De summo bono (Porphyrio, Ad Hor. Sat. 2, 4, 1).

NOVARIA

1. C. ALBUCIUS SILUS (Suet., De rhet. 6; Albucius Silo nach Hier., Ad a. Abr. 2011 = 6 v. Chr.), *Novariensis clarus rhetor* (Hier., l.c., vgl. die Suetonvita) in augusteischer Zeit, *non obscurus professor atque auctor* (Quint. 2, 15, 36), Ädil in seiner Heimatstadt (Suet., l.c.). Zur rhetorischen Ausbildung begab er sich nach Rom zu L. Munatius Plancus und eröffnete schließlich eine eigene Rhetorenschule (etwa 16 n. Chr., vgl. Sen., Contr. 1, 3, 10 ss.). Er war möglicherweise ein Angehöriger der im nahegelegenen Mediolanium weitverbreiteten *gens Albucia*, die dort durch 18, im übrigen Norditalien durch weitere 12 Inschriften bezeugt ist. Zu ihr siehe Chilver, p. 107. PIR², A 498, Schanz-Hosius 2⁴, pp. 348 s. W E R K E: eine Theorie der Rhetorik (Quint., l.c., vgl. 3, 3, 4; 3, 6, 62).

AUGUSTA TAURINORUM

1. Q. IULIUS CORDINUS C. RUTILIUS GALLICUS, ca. 26-92 n. Chr., *cos.* II *suff.* wohl 85 und spätestens seit 89 *praefectus urbi*, General und kaiserlicher Beamter, von Statius (Silv. 1, 4 «Soteria Rutili Gallici») als ausgezeichneter Gerichtsredner (71/72: *clarus et ingens eloquio*, 28 ss.: Ausarbeitung seiner Reden, cf. 23 - 25, 34 s.) und Dichter (22 s.: *qui cantaris*; 29 s.) gerühmt. Er entstammte einer nichtsenatorischen Familie, sicher aus Augusta Taurinorum, wo er und seine Frau, Minicia L. f. Paetina, durch mehrere Inschriften geehrt wurden (CIL V, 6988-6990; 7089) und worauf auch seine Tribus, die Stellatina, hinweist. Vgl. außerdem Stat., Silv. 1, 4, 58, der seine Heimat *Alpini ... iuxta culmina dorsi* lokalisiert. PIR¹, R 167 und E. Groag, RE I A 1 (1914), col. 1255 - 1263. Zu seiner Herkunft und seiner Nomenklatur siehe Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Augusta Taurinorum Nr.1 mit weiteren Literaturangaben. W E R K E: unbekannt.

NORDITALIEN (STADT UND REGIO NICHT NÄHER BESTIMMBAR)

1. P. VALERIUS CATO, *poeta* und *grammaticus* um 95-97 v. Chr., Editor de Luciliussatiren, wahrscheinlich Adressat von Cat. 56. Der Überlieferung nach ist er *Burseni cuiusdam libertus ex Gallia* (vermutlich der Cisalpina), er selbst bestreitet in seiner Autobiographie seine unfreie Geburt (Suet., De gramm. 11). Sein Praenomen findet sich nur im Index zu Suetonius, p. 1 Roth. Siehe Chilver, p. 220 und Neudling, pp. 172 - 176. W E R K E: Grammatici libelli, die Autobiographie Indignatio und zwei Dichtungen, Diana (oder Dictynna) und Lydia (Suet., De gramm. 4; 11; Ov., Trist. 2, 436).

2. Q. IUNIUS ARULENUS RUSTICUS, *cos. suff.* 92, Biograph, von Domitian nicht vor 93 als führende Figur der stoischen Opposition getötet. Die Heimat der IUNII RUSTICI lag wahrscheinlich in Norditalien. Das Hauptargument dafür ist Plin., Ep. 1, 14, 4, wo Plinius an dessen jüngeren Bruder Iunius Mauricus schreibt: *Brixia, ex illa nostra Italia* (vgl. aber die Einwände von Sherwin-White, p. 118). PIR², I 730. Zur Herkunft der Iunii Rustici und Maurici sowie zu ihren verwandtschaftlichen Beziehungen siehe Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Norditalien Nr. 9, vgl. Nr. 8 - 18, bes. 18 ss. mit weiteren Literaturangaben. W E R K E: «Laudes» des Thrasea Paetus (Dio 67, 13, 2; Suet., Dom. 10, 2 s. ungenau, cf. Tac., Agr. 2, 1 und 45, 1).

3. C. FANNIUS, gestorben 105, Anwalt, Biograph von Neros Opfern. Er war möglicherweise ein Verwandter der Fannia, der Tochter des Pataviners P. CLODIUS THRASEA PAETUS (p. 182, Nr. 2). Aus der Frühen Kaiserzeit ist ein P. Fannius M. f., ein Magistrat in Verona und ritterlicher Offizier, be-

zeugt (CIL V, 3366, vgl. Not. Scav. 1893, 7). PIR², F 116. Siehe Syme, Tacitus II, p. 559, n. 1 und People in Pliny, p. 148, ferner Sherwin-White, p. 320. W E R K E: Exitus occisorum aut relegatorum a Nerone in 3 Büchern (Plin., Ep. 5, 5, 2).

4. IUNIUS MAURICIANUS, Jurist unter Antoninus Pius (Dig. 31, 57) und sehr wahrscheinlich Senator, offenbar ein weiterer Angehöriger der unter Nr.2 hier behandelten Familie, mit der er das *nomen* und das von Mauricus abgeleitete *cognomen* gemeinsam hat. PIR², I 770. Siehe Kunkel, Römische Juristen, pp. 176 - 177 und Alföldy, Senatoren aus Norditalien, Norditalien Nr.17. W E R K E: Kommentar Ad legem Iuliam et Papiam in mindestens 3 Büchern, vielleicht auch Noten zu Iulians Digesten.

NICHT AUFGENOMMENE PERSONEN (MÖGLICHKEIT EINER OBERITALISCHEN HERKUNFT)

1. L. VARIUS RUFUS, *epici carminis et tragoediarum et elegiarum auctor* (Porphyrio, Ad Hor. c. 1, 6, 1) und Editor der Aeneis Vergils, gestorben nicht nach 14 v. Chr. Für die Annahme von T. Frank, Vergil, a Biography, p. 14 und Neudling, p. 151, daß er aus der Gallia Cisalpina bzw. Cremona stammt, gibt es keinen Beleg. Vgl. Chilver, p. 220 mit Anm. 4. PIR¹, V 194. Siehe auch R. Helm, RE VIII A 1 (1955), col. 410 ss. W E R K E: außer sonst unbekannten Elegien und einem Panegyricus, vielleicht auf Augustus, nur zwei Fragmente auf das gewalttätige und luxuriöse Leben des Antonius (FPL 1, 2 Morel) aus einem Lehrgedicht oder Epos De morte und ein Dramenfragment aus der Tragödie Thyestes (Scaen. Rom. Poes. I³ 265 Ribbek = Quint. 3, 8, 45, vgl. Didaskalie).

2. POMPEIUS SATURNINUS, Zeitgenosse des Plinius, Anwalt, vielleicht aus dem Ritterstand (Plin., Ep. 1, 16, 2; 7, 15, 2), Schriftsteller, sicher nicht identisch mit dem Suffektkonsul von 103 (CIL VI, 2018). Da Plinius (Ep. 1, 8, 3) ihm gegenüber von *municipes meos* statt *nostros* spricht - Epistel 7, 15, 2 (*reipublicae suae*) liefert keinen Hinweis auf die Herkunft des Pompeius Saturninus, siehe C.P. Jones, Phoenix 22, 1968, p. 134 gegen Sherwin-White, p. 419 -, ist seine Heimat sicher nicht Comum. Er ist deshalb zu unterscheiden von einem ebenfalls bei Plinius erwähnten Mann aus Comum namens Saturninus, der früh starb (Ep. 5, 7, 1) und vielleicht auch gar kein 'Pompeius Saturninus' war, während der hier behandelte Anwalt und Literat offenbar auch nach Vollendung der Briefe des 5. Buches noch am Leben war (Ep. 7, 7; 7, 15; 9, 38). Siehe Syme, People in Pliny, p. 143 und Sherwin-White, p. 103, irreführend Groag, PIR¹, P 491 u.a., ausgelassen in der RE. Die Pliniusstelle (l.c.) schließt m.E. zwar Comum, nicht aber - wie Sherwin-White, p. 103 meint - das gesamte cisalpine Gallien, wo zahlreiche Freunde des Plinius geboren waren, als Heimat des Pompeius Saturninus aus. Sowohl das *nomen* Pompeius als auch das *cognomen* Saturninus war dort, allerdings wie auch in anderen westlichen Provinzen und in Africa, weit verbreitet, wenn auch die Kombination beider Namen nur einmal belegt ist, nämlich in Augusta Taurinorum, siehe CIL V, 7055 (Pompeia Saturnina). W E R K E: Verse im Stil des Catull und des Calvus, Orationes, Historisches und Epistulae im Latein eines Plautus und Terenz, die angeblich von seiner Frau verfaßt waren (Plin., Ep. 1, 16).

3. CORNELIUS TACITUS, *cos. suff.* 97, Rhetor und Historiker. Seine vielfach umstrittene Herkunft aus Norditalien, spez. Patavium, ist unsicher. Das *cognomen* Tacitus kommt in drei großen Städten der Italia Transpadana, Verona (CIL V, 3507), Patavium (CIL V, 3037) und Mediolanium (CIL V, 5895 = ILS 6734), vor. Die meisten Forscher jedoch halten den Sohn des bei Plin., N.h. 7, 76 erwähnten gleichnamigen Prokurators der Gallia Belgica für einen Provinzialen aus der Gallia Narbonensis, wo vier Taciti, vor allem in Nemausus und Vasio, bezeugt sind (CIL XII, 3515; 5691⁸; 1301; 1517). Siehe den zusammenfassenden Bericht über die Diskussion bei St. Borzsák, RE Suppl. XI (1968), col. 376 ss. W E R K E: «Laudatio» auf L. Verginius Rufus (Plin., Ep. 2, 1, 6; vgl. Sherwin-White, pp. 142 ss.), Agricola, De origine et situ Germanorum, Dialogus de oratoribus, Historiae und Annales (ursprünglicher Titel: Ab excessu divi Augusti).

Addendum

4. T. LUCRETIUS CARUS, Dichter und Anhänger der epikureischen Lehre, Lebensdaten am ehesten wahrscheinlich 97-55 v. Chr., vgl. dagegen A. Rostagni, RFIC 15, 1937, pp. 25 ss. und P. Grimal, REL 35, 1957, pp. 184 ss., die für das Jahr 53 als Todesdatum plädieren. Wo Lukrez geboren würde, wirkte und starb, ist unbekannt. Nicht zulässig ist es, aus dem *cognomen* auf die niedere Herkunft des Dichters zu schließen, so F. Marx, NJb 3, 1899, pp. 532 ss., vgl. dagegen O. Regenbogen, Lukrez (1932), in: Kl. Schr., München 1961, pp. 314 s., Anm. 68, T. Frank, in: Stud. in hon. of Collitz, Baltimore 1930, p. 63, I. Kajanto, The Latin Cognomina, Helsinki 1965, p. 284 u.a. Auch seine geographische Herkunft bot zu vielfältigen Spekulationen Anlaß, die jedoch alle im Bereich des Hypothetischen verbleiben: Weder eine engere Verbundenheit des Dichters mit Campanien (G. Della Valle, Tito Lucrezio Caro e l'epicureismo Campano, AAPN 62, 1933 und Ders., Atti della R. Accad. d'Italia 1941, pp. 307 ss.) noch seine Zugehörigkeit zur stadtrömischen *gens Lucretia* (C. Bailey, Titi Lucreti Cari De rerum natura libri sex, I-III, Oxford 1947, corr. repr. 1950, I, p. 5) lassen sich eindeutig nachweisen. Versuche der neueren Forschung, wonach L. Adams Holland (Lucretius and the Transpadanes, Princeton, N.J. 1979) die Heimat des Lukrez aufgrund prosodischer und stilistischer Kriterien, etwa einer besonderen Vorliebe der norditalischen Dichter für die Elision, in der Transpadana lokalisiert, erweisen sich methodisch als äußerst fragwürdig, vgl. dazu R. Maltby, CR 31, 1981, pp. 21 ss., A.M. Devine, CPh 76, 1981, pp. 333 ss. und M. Bollack, Gnomon 53, 1981, pp. 392 ss. Dennoch ist eine Herkunft des Dichters aus diesem Teil Italiens nicht grundsätzlich auszuschließen, zumal der Name Lucretius dort besonders stark verbreitet war und auch das *cognomen* Carus bzw. Karus bevorzugt in keltischen Gebieten anzutreffen ist. Siehe G. Alföldy, Die Personennamen der römischen Provinz Dalmatia, Heidelberg 1969, pp. 95 und 171, vgl. die Indices zu CIL V, wo der Gentilname 52 x bezeugt ist. Ein weiterer Hinweis hierfür könnte die weite Verbreitung der Lehre Epikurs in der Späten Republik unter den Literaten Oberitaliens sein, von der sich CATULL und die Neoteriker, aber auch T. CATIUS, CORNELIUS NEPOS und die Freunde des Neapolitaner Epikureerkreises um Philodemos und Siro, L. VARIUS, QUINTILIUS VARUS und vielleicht auch VERGIL, stark angezogen fühlten. Gewidmet war das Werk des Lukrez offenbar dem gleichen C. Memmius, dem die Dichter CATULLUS und HELVIUS CINNA während seiner Statthalterschaft im Jahre 57 v. Chr. nach Bithynien folgten. W E R K E: ein Lehrgedicht in 6 Büchern, das Epikurs Lehre und die Dichtung des Empedokles, Περὶ φύσεως, zum Vorbild hatte und wie das philosophische Werk seines Zeitgenossen T. CATIUS den Titel «De rerum natura» trug.